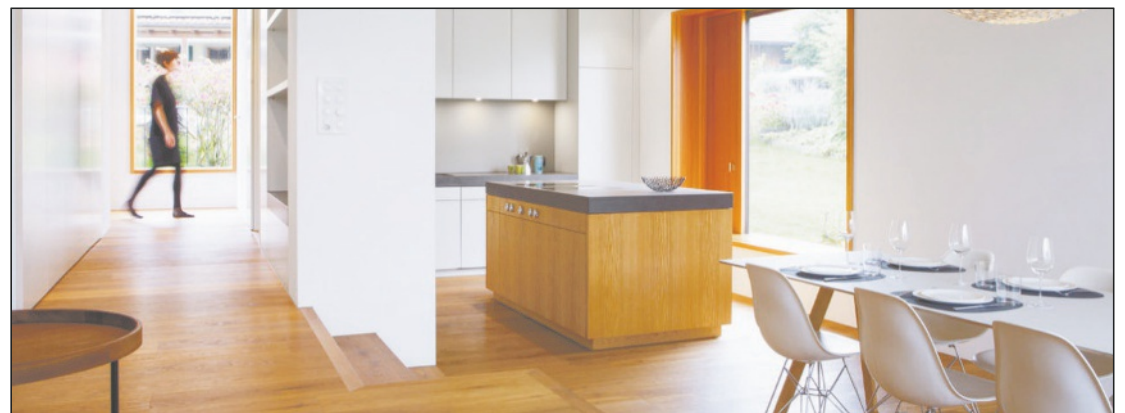


Küssnachter

Amtliches Publikationsorgan
für die Gemeinde Küssnacht

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.lokalinfo.ch



biplano 
die küche meines lebens

biplano küchen gmbh
8700 küsnacht

t 044 912 06 06
www.biplano.ch



Solarenergie fördern

Küssnacht soll das Potenzial auf seinen Dächern nutzen. Dies haben Bürger von der Gemeinde gefordert. Leo Scherer zeigt, wie es geht.

5

Neuzuzüger begrüßen

Herrliberg empfängt seine neuen Einwohner und zeigt ihnen die Schönheiten der Gemeinde – für einmal nicht auf dem Schiff, sondern im Velosattel.

5

Wein kosten

Die Martin-Stiftung in Erlenbach setzt seit 20 Jahren auf ihren Piw-Wein. Pilzwiderstandsfähig ist diese noch unbekannte Rebsorte und hat Potenzial.

7

Urnenabstimmung wird verschoben

Die Abstimmung zur Umgestaltung und Revitalisierung der Vogteiwiese in Herrliberg ist verschoben und findet nicht wie geplant am kommenden Abstimmungswochenende vom 26. September statt. Wie der Gemeinderat in einer Meldung schreibt, sind Mitte August die Präsidenten von FDP, SVP und dem Gemeindeverein an den Gemeinderat gelangt und hatten mehr Zeit für den Meinungsbildungsprozess gewünscht, um die Parolen zu fassen. Diesem Wunsch will der Gemeinderat entgegenkommen.

Im Mai noch unumstritten

Nach vielen Gesprächen mit Betroffenen und Vereinen sowie einer Information am Politapéro galt die Vorlage noch im vergangenen Mai als kaum bestritten. Auch die zuständigen Sachkommissionen hatten ihr zugestimmt. An der Gemeindeversammlung vom 30. Juni wurde allerdings von zwei Personen eine Initiative eingereicht. Dabei ging es um den Spielplatz, eine Treppe und Findlinge. Die Initiative wurde später als ungültig erklärt. Nun wird der Gemeinderat am Mittwoch, 3. November, um 19 Uhr im Zehntensaal der Vogtei weiter über das Geschäft informieren. (moa)

Lesung Gelungene Flucht

Afghanistan droht aktuell ein Exodus. Bereits vor sechs Jahren geflüchtet ist Seyid Hussein Hussein. Der ehemalige Küssnachter Maturand zeigt, wie Integration funktionieren kann, und liest am kommenden Montag aus seinem preisgekrönten Buch.

BILD ZVG



ANZEIGEN



GEBEN SIE IHREM VERMÖGEN EINE GUTE ZUKUNFT

Mit der Bank Avera Vermögensverwaltung haben Sie Zeit, die schönen Dinge im Leben zu geniessen.

BANK avera
Wir verstehen uns.

Für jedes Kapital
die passende Lösung:
[bank-avera.ch/
vermoegensverwaltung](http://bank-avera.ch/vermoegensverwaltung)

Freihof – Garage
Daniel Künzler + Co.
Bergstrasse 51, 8700 Küssnacht
Tel. 044 910 57 00
www.freihof-garage.ch

- Reparaturen und Service sämtlicher Marken
- MFK-Inspektion
- Motorfahrzeugkontrolle und Vorführen
- Reifenhotel

le GARAGE

schmidli



Vorhänge



Bodenbeläge



Bettwaren



Drusbergstrasse 18
8703 Erlenbach
Tel. 044 910 87 42
schmidli-erlenbach.ch

DER NEUE WEISSWEIN



Probieren Sie den neuen Blanc M vom Rebberg der Martin Stiftung in Erlenbach

bio • vegan • aus Piwi-Reben

Zum Feinen Martin
Im Bindschädler 1
8703 Erlenbach
Telefon 043 277 43 01
shop.martin-stiftung.ch

MARTIN stiftung

GNADENLOS TRANSPARENT
Unsere Preise versteht jeder.



HÖRMEIER
HÖRLÖSUNGEN

Seestrasse 221a, 8700 Küssnacht
www.hoermeier.ch | 044 710 11 44

IMMUN-SYSTEM
STÄRKEN

Tipps und
Produkte für
starke
Abwehrkräfte

Apotheke Hotz
Drogerie- und
Sanitätsabteilung
8700 Küssnacht 044 910 04 04
www.apotheke-hotz.ch



Oft kann eine geriatrische Standortbestimmung durch den Facharzt helfen.
BILD ZVG

Publireportage

Geriatrie – für eine gute Gesundheit im Alter

Im Alter häufen sich chronische Krankheiten und Einschränkungen. Ein Facharzt für Geriatrie kann in einer Gesamtsicht Wege aufzeigen, die trotzdem ein gutes und zufriedenes Leben ermöglichen.

Stellen Sie sich vor, Sie sind 70-jährig, haben einen hohen Blutdruck und nehmen deswegen Medikamente. Daneben hatten Sie vor kurzem Herzprobleme, die gerade rechtzeitig behandelt werden konnten. Es knarrt in verschiedenen Gelenken. Haben Sie zudem das Gefühl, Ihre Leistungsfähigkeit habe in letzter Zeit abgenommen? Sind Sie fast gestürzt, da Ihnen plötzlich schwindlig wurde? Ihre Medikamentenliste ist bereits sehr lang, sind die wirklich alle nötig? Und wie ist das mit dem Gedächtnis? Viele Fragen, die Unsicherheit auslösen. Genau in einer solchen Situation kann eine geriatrische Standortbestimmung durch den Facharzt

helfen. Geriatrie ist eine Spezialdisziplin, welche die medizinische Beurteilung und Betreuung älterer Menschen im Fokus hat. Das Älterwerden ist häufig mit Krankheiten verbunden, die zwar nicht immer geheilt, aber so behandelt werden können, dass ein weitgehend normales Leben möglich ist. Eine genaue Untersuchung und ein Gespräch über Ihre Beschwerden und die Behandlungsziele ermöglichen es dem Facharzt, mit Ihnen zusammen einen optimalen Behandlungsplan zu finden. Dabei arbeiten wir eng mit Ihrem Hausarzt zusammen. So ermöglichen wir ein gutes, zufriedenes und möglichst unabhängiges Leben im Alter. (pd.)

Age Medical AG, Hardturmstrasse 131, 8005 Zürich, info@age-medical.ch, Tel. 044 342 50 00, www.age-medical.ch

AgeMedical

Kompetenz fürs Alter



Publireportage

Rätselwochen und Riesenrutschbahn

Laufen, rätseln, rutschen: Wer während der Herbstferien bei den Rätselwochen mitmacht, kann nicht nur einen tollen Preis für die gesamte Familie gewinnen, sondern auch auf einer Riesenrutschbahn durch den Wald rutschen.

Da der beliebte «Erlebnistag auf der Felsenegg» auch dieses Jahr nicht stattfinden kann, hat sich die Felseneggbahn etwas Spezielles ausgedacht: die Rätselwochen und die Riesenrutschbahn auf der Felsenegg. Wer bei den Rätselposten auf der Strecke zwischen der Felsenegg und der Balderen das richtige Lösungswort errätselt, bekommt einen Finisherpreis und in der Schlussverlosung die Chance auf den Gewinn eines coolen Hauptpreises. Zusätzlich zum Rätsellauf und zur Rutschfahrt unter dem Blätterdach erwartet die kleinen und die grossen Besucher das Panoramarestaurant Felsenegg, das täglich von 11 bis 22 Uhr geöffnet ist.

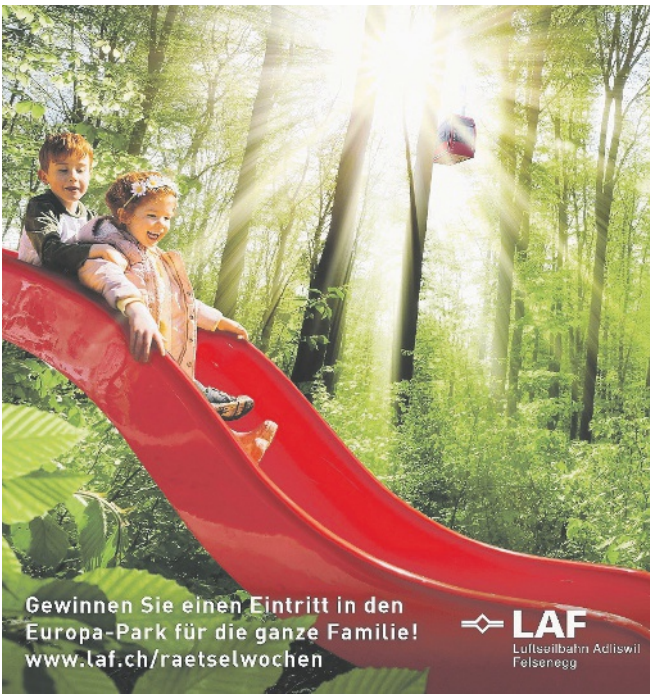
Rätselkarten gibt es bei der Talstation
Start und Ende des Rätsellaufs ist die Talstation der Luftseilbahn. Hier erhält man die Teilnehmerkarte und weitere Informationen zum Parcours, der in zirka anderthalb Stunden zu schaffen ist.

Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln
Reisende aus Zürich und dem Sihltal benutzen die Sihltalbahn S4 bis Adliswil.

Rätselwochen und Riesenrutschbahn auf der Felsenegg
Laufen – rätseln – gewinnen!
9. bis 24. Oktober 2021.
Infos zu den Rätselwochen:
www.laf.ch/raetselwochen



Rätseln und rutschen: der perfekte Ausflug für die ganze Familie.
BILD ZVG



Nach einem kurzen Fussmarsch bringt Sie die Felseneggbahn in rund fünf Minuten zur Bergstation, wo Sie den Rätsellauf starten können.

Wegen der Streckensperrung Zürich HB–Zürich Saalsporthalle auf der Linie S4 empfehlen wir, die Anreise frühzeitig und via zvv.ch zu planen. (pd.)

5x4 Albis-24-Stunden-Tickets gewinnen

Die Lokalinfo verlost 5x4 Albis-24-Stunden-Tickets für die Region Uetliberg, Albis, Zimmerberg. Wer gewinnen möchte, sendet bis spätestens Montag, 27. September, ein E-Mail mit Betreffzeile «Rutschbahn» und vollständiger Postadresse an lokalinfo@lokalinfo.ch oder eine Postkarte an:
Lokalinfo AG, Wettbewerb «Rutschbahn»,
Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich



Keine Korrespondenz über die Verlosung. Rechtsweg ausgeschlossen.

Individuell. Kraftvoll. Umweltbewusst.

Kia Niro als Hybrid, Plug-in Hybrid oder EV





Movement that inspires

ab CHF 31'950.-**

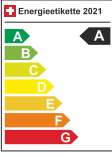
Leasing ab CHF 249.-/Mt.*

Starten Sie jetzt ins ECO-Zeitalter! Ob als Hybrid, Plug-in Hybrid oder EV: Die grosszügigen Crossover der Kia Niro Familie bieten grenzenlosen Fahrspass über lange Strecken und schonen die Umwelt.

Jetzt bei Ihrem Kia Partner.

Abgebildete Modelle: Kia Niro PHEV Style 1.6 GDI aut. mit 6-Stufen-Automatik DCT (Doppelkupplungsgetriebe) CHF 40'950.-***, Metallic-Lackierung CHF 650.- (inkl. MwSt), 1,4 l/100 km, 12,2 kWh/100 km, 31 g CO₂/km***, Energieeffizienzklasse A. Kia e-Niro Style (Elektromotor 64 kWh/Reichweite 455 km), CHF 45'400.-***, Metallic-Lackierung CHF 600.- (inkl. MwSt), 15,9 kWh/100 km, 0 g CO₂/km***, Energieeffizienzklasse A. Kia Niro HEV Style 1.6 GDI aut. mit 6-Stufen-Automatik DCT (Doppelkupplungsgetriebe) CHF 36'450.-**, Metallic-Lackierung CHF 650.- (inkl. MwSt), 5,2 l/100 km, 119 g CO₂/km***, Energieeffizienzklasse A. Kia Niro HEV Power 1.6 GDI aut. mit 6-Stufen-Automatik DCT (Doppelkupplungsgetriebe) CHF 31'950.-**, Metallic-Lackierung CHF 650.- (inkl. MwSt), 5,2 l/100 km, 119 g CO₂/km***, Energieeffizienzklasse A.

* Rechnungsbeispiel 3,9 % Leasing: Kia Niro Hybrid 1.6 GDI Benzin, CHF 31'950.-**, Leasingrate CHF 249.- monatlich, Leasingzins 3,9 %, eff. Leasingzins 3,9 %, Laufzeit 60 Monate, 10'000 km/Jahr, Sonderzahlung CHF 8'946.- (nicht obligatorisch), Kautions 5 % vom Finanzierungsbetrag (mind. CHF 1'000.-), obligatorische Vollkasko nicht inbegriffen. Leasingpartner ist die MultiLease AG. Eine Leasingvergabe wird nicht gewährt, wenn sie zur Überschuldung der Konsumentin oder des Konsumenten führt. ** Electric-Prämie CHF 2'500.- sowie Zusatzprämie für Hybridmodelle MY21 CHF 1'000.- bereits abgezogen. *** Electric-Prämie CHF 2'500.- sowie Zusatzprämie für Plug-in Hybrid und Elektrofahrzeuge MY21 CHF 2'000.- bereits abgezogen. Die Aktionen sind gültig bis 30.09.2021 oder solange Vorrat (bei teilnehmenden Kia Partnern). Änderungen vorbehalten. **** Durchschnitt aller in der Schweiz verkauften Neuwagen: 169 g CO₂/km. Zielwert 118 g CO₂/km nach neuem Prüfzyklus WLTP.



Erfahren Sie mehr auf [kia.ch](#)







Der aus Afghanistan in die Schweiz geflüchtete Seyid Hussein Hussein hat seine schwierige Vergangenheit in einem Buch aufgearbeitet. In Küsnacht besuchte er die Kantonsschule. BILD ZVG

«Der Tod tanzte die ganze Reise mit»

Sechs Jahre liegt seine Flucht aus Afghanistan zurück. Dennoch ist Seyid Hussein Husseinis Bericht «Die Überfahrt» über sein Ankommen in der Schweiz weit mehr als nur ein ganz persönliches Erinnerungsbuch. Am 20. September erzählt der ehemalige Küsnachter Maturand in der Bibliothek Küsnacht, wie Integration funktionieren kann.

Isabella Seemann

Im August 2021 hat die radikal-islamische Taliban wieder die Kontrolle in Afghanistan übernommen. Wie ergeht es Ihnen, wenn Sie Nachrichten über Ihre alte Heimat hören?

Als der Krieg in die Städte Afghanistans einzog und sich die Lage im August verschlimmerte, verfolgte ich die Nachrichten im Stundentakt. Ich finde keine Worte, um das gemischte Gefühl aus Wut, Ärger, Ratlosigkeit und Hoffnungslosigkeit mit gebrochenem Herz zu be-

schreiben. Ich suchte in den Nachrichten und im Kontakt mit Menschen in Afghanistan nach einem Licht der Hoffnung – ob sich die Lage irgendwie nochmals verbessern wird.

Und, ist Ihnen das gelungen?

Vor wenigen Tagen fand ich eine kleine Hoffnung, die mich ein bisschen tröstete. In einem Gebiet namens Panjshir versammelten sich die Menschen aus allen Ethnien, Religionen und Farben um Ahmad Masoud, der zum Aufstand gegen die Taliban aufrief und die Welt um Unterstützung bat. Ich hoffe, dass die Welt seinen Ruf gehört hat. Es tröstete ein bisschen, weil man überzeugt wird, dass das Land nicht ganz verloren gegangen ist.

Wie geht es Ihrer Familie in Afghanistan?

Meine nächste Familie ist in Russland. Ihnen gehts gut. Sie sind schon vor ein paar Jahren nach Russland umgesiedelt. Irgendwie wusste man schon früher, dass die Taliban kommen werden. Jedoch bin ich seit August eng in Kontakt mit anderen Verwandten und Freunden in Afghanistan. Das Internet funktioniert einigermaßen bis jetzt und in ländlichen Teilen hört man schon unangenehme Nachrichten von den Taliban, wie sie die Menschen verfolgen oder einiges verbieten und wie sie die Frauen unterdrücken.

Sie sind 2015, mit 17 Jahren, aus Afghanistan geflüchtet. Wussten Sie, was Sie auf der Flucht und danach erwarten würde?

Als ich mich auf den Weg machte, hatte ich einige Vorstellungen vom Weg, weil ich von anderen ein bisschen gehört hatte, was mich erwarten könnte. Ich wusste, dass der Tod während der ganzen Reise um mich tanzen wird. Ich vermutete, dass ich einiges auf dem Weg aushalten sollte. Andererseits wusste ich nicht viel über die Ankunft. Ein schneller Asylprozess, ein sicherer Ort und die Akzeptanz der Menschen formten unsere Grunderwartung. Wir hofften, in Frieden leben zu dürfen und Meinungs- und Wahlfreiheit zu haben. Das heisst, die Art des Lebens aussuchen zu können. Doch waren die Ankunft und die Erlebnisse innerhalb der Schweiz nicht einfach. Es war eine Reise des Lebens. Aber

es zeigt sich jetzt, dass es möglich war. Man muss einiges aushalten.

Ihre Maturaarbeit im Fach Deutsch über Ihre Flucht wurde prämiert und als Buch publiziert. Was haben Sie beim Schreiben über sich gelernt?

Das Schreiben bedeutete mir am Anfang, die Sprache gut zu beherrschen. Mit dem Schreiben merkte ich, dass ich mich unterschiedlich äussern kann. Mit dem Schreiben habe ich auch angefangen, Bücher zu lesen und mich mit der deutschen Literatur vertraut zu machen. Ich habe die Exil-Literatur kennen gelernt. Die Werke von Heinrich Böll während der Trümmerliteratur, die unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg entstand, kamen mir näher. Dazu kommt, dass beim Schreiben die Erinnerung nochmals hervorgerufen wurde. Ich habe durch das Schreiben vieles gemerkt, worauf ich auf der Flucht wenig geachtet hatte. Das Schreiben hat eine neue Welt in mir geöffnet.

Wenige Flüchtlinge erreichen, was Sie schaffen: Nach der Matura studieren Sie heute Wirtschaftsinformatik. Was braucht es, damit Integration funktioniert?

Ich würde sagen, ich war zur richtigen Zeit am richtigen Ort. Aber es braucht natürlich auch viel Mut und Kraft, damit man nicht aufgibt. Es kam oft vor, dass ich während dieser Zeit dachte, dass es nicht klappen würde. Obwohl ich keine richtigen Deutschkurse besuchte, habe ich viel gelernt. Ich nutzte jede Situation und Chance, die sich mir bot. Es ist nicht einfach, aber es ist auch nicht unmöglich.

Wie empfinden Sie die aktuelle politische und gesellschaftliche Debatte über afghanische Flüchtlinge in der Schweiz?

Die aktuelle Debatte richtet sich mehr auf afghanische Flüchtlinge in der Schweiz, die versuchen, einen Familiennachzug oder ein humanitäres Visum zu beantragen. Jedoch macht es ihnen das Staatssekretariat für Migration SEM sehr schwer. Leider macht die Schweiz weniger, als sie machen könnte. Die humanitäre Tradition des Landes braucht auch Handlungen. Aber wenn beispielsweise in der «Rundschau» das SEM sich dazu äussert, für afghanische Flüchtlinge

nichts zu machen und vor Ort zu helfen, was eigentlich nichts bedeutet, da man vor Ort gar nicht helfen kann, ist das leider bedenklich.

Wie schwer fällt es Flüchtlingen aus Afghanistan, sich an die Schweizer Gesellschaft zu gewöhnen, unsere Werte, unsere Normen und Spielregeln zu akzeptieren?

Es ist sehr individuell und hängt von der Person ab. Es gibt Afghanen, die sich rasch und schnell integrieren lassen und in der Arbeitswelt tätig sind. Jedoch gibt es auch Menschen, die mehr Zeit brauchen. Ich glaube, es ist ein besseres Zusammenleben nötig. Man akzeptiert die Spielregeln in der Schweiz und respektiert die Normen, wenn man ankommt. Schwer ist es nicht. Aber es soll gegenseitig sein.

Was vermissen Sie an Afghanistan am meisten?

Das Essen natürlich. Die Küche von Afghanistan ist wunderbar. Ich kann Ihnen das Restaurant Afghan Anar im Kreis 5 in Zürich empfehlen.

Was sind Ihre Zukunftspläne?

Erstens möchte ich mein Studium fertig machen und International Relationship als Master studieren. Wahrscheinlich bleibe ich in der Schweiz. Ich würde zurück nach Afghanistan gehen, sollte Freiheit und Demokratie dort nochmals ihren Platz finden, denn ich sehe mich als eine Person, der etwas zur Demokratie und Entwicklung von Afghanistan beitragen kann.

Im Rahmen der Vortragsreihe «Küsnachterinnen und Küsnachter, die etwas zu sagen haben» der Bibliothek Küsnacht ist Seyid Hussein Hussein zu Gast am Montag, 20. September. Beginn: 19.30 Uhr. Bitte um Anmeldung per E-Mail an bibliothek@kuesnacht.ch oder telefonisch unter 044 910 80 36.



«Die Überfahrt»
Seyid Hussein Hussein, Zöcher & Peter Verlag, 2020, ISBN 978-3-907159-31-6

PFARRKOLUMNE

Wenn Du etwas entdecken willst

Ich war kürzlich in Genua. Nach der Trauung eines Schweizer Paares in Italien blieb Zeit, die Stadt zu erkunden. Nach wenigen Schritten fühlten wir uns wie in einer anderen Welt. Genüsslich tauchten wir in das geheimnisvolle Dunkel der



«Wir brauchen Brücken in unserer Gesellschaft.»

Andrea Marco Bianca
Pfarrer reformierte Kirche Küsnacht

alten und engen Gassen ein. Das plötzlich vor uns auftauchende Hafengelände war wie ein Bruch: zu hell, zu modern, zu kalt. Ich wollte wieder zurück in die wohlige Wärme der Altstadt. Doch als ich mich umgedrehte, erinnerte ich mich an eine Signora, die wir kurz zuvor in den Gassen belauscht hatten: «In Genua muss man immer wieder nach oben schauen, wenn man etwas Bedeutendes entdecken will», meinte sie. Das tat ich. Auf dem Brückenpfeiler einer Strasse, die über den Hafen führte, prangte der Spruch «Dimmi chi escludi e ti diro chi sei» – «sage mir, wen Du ausschliesst, und ich sage Dir, wer Du bist». Ich blieb stehen. Allenfalls ein «sage mir, was du isst, und ich sage dir, wer du bist» hätte ich in Italien erwartet. Und das hätte mir wunderbar gepasst. Wir wären umgehend in eine kleine feine Trattoria in einer der Gassen zurückgekehrt. Aber so einfach machte es mir die Hafenstadt nicht. Ein Spruch zu unserem Sein durch Ausschliessen ausgerechnet auf einer Brücke, einem Symbol der Verbindung von verschiedenen Seiten. In einer Stadt, in der kürzlich eine Brücke eingestürzt war und viele Opfer beklagt wurden. Das irritierte mich.

Zurück in der Schweiz sehe ich, wie aktuell der Spruch bei uns ist. Die Zeitungen sind voll mit Kommentaren zur Frage, wer wen ausschliesst. Hilft da der Spruch? Ja, denn er ist tiefgreifend. Er sagt nicht: Schliesse niemanden aus. Sondern nur: Unser Wesen zeigt sich in der Wahl derjenigen, die wir ausschliessen. Eine aufschlussreiche Aussage. Wie recht doch die Signora hatte, denke ich. Es lohnt sich, nach oben zu schauen. Nicht nur in Genua, wo anstelle der eingestürzten Brücke inzwischen eine neue eröffnet wurde. Sondern auch hier bei uns, wenn wir Brücken in unserer Gesellschaft brauchen. «Sage mir, wen Du ausschliesst, und ich sage Dir, wer Du bist.»

Jede Woche eine Kolumne

Der «Küsnachter» lässt die Pfarreinnen und Pfarrer beider Landeskirchen aus Küsnacht, Herrliberg und Erlenbach abwechselnd zu Wort kommen. Eine Chance, dass die Kirche wieder «zu den Leuten» kommt und, im besten Fall, etwas Orientierung bietet in dieser schwierigen Zeit. ■

ANZEIGEN

vier
sind von
hier.

elektro 4 AG
Küsnacht
www.elektro4.ch | 044 922 44 44

Amtliche Publikationen

Bauprojekte

Bauherrschaft: Alexey Ushakov,
Zollikerstrasse 49, 8702 Zollikon
Projektverfasser: Grünprojekt Landschaftsarchitektur,
Marysia Hügli, Poststrasse 2, 8714 Feldbach
Objekt/Beschrieb: Gartenneugestaltung beim Einfamilienhaus
Vers.-Nr. 4283, auf dem Grundstück
Kat.-Nr. 8416
Zone: W2/1.20
Strasse/Nr. Im Eigeli 8, 8700 Küsnacht

Bauherrschaft: Monica Burkard, Erbstrasse 23, 8700 Küsnacht;
vertreten durch
Projektverfasser: Küchel Architects AG,
Staffelstrasse 12, 8045 Zürich
Objekt/Beschrieb: Sanierung des Bootshauses Vers.-Nr. 1066,
auf dem Grundstück Kat.-Nr. 13165
Zone: F
Strasse/Nr. Seestrasse 52a, 8700 Küsnacht

Bauherrschaft: Hans-Rudolf und Heidi Strässler,
Schiedhaldenstrasse 18, 8700 Küsnacht
Objekt/Beschrieb: Heizungsersatz durch Luft-Wärmepumpen-
anlage (bereits erstellt) im Gebäude Vers.-
Nr. 1665, auf dem Grundstück Kat.-Nr. 3717
Zone: W2/1.40
Strasse/Nr. Schiedhaldenstrasse 18, 8700 Küsnacht

Die Bauakten liegen während 20 Tagen, vom Datum der Ausschreibung an, bei der Bauabteilung der Gemeindeverwaltung Küsnacht auf.
Begehren um Zustellung baurechtlicher Entscheide können innert der gleichen Frist schriftlich bei der örtlichen Baubehörde gestellt werden. E-Mail-Zuschriften erfüllen die Anforderungen an die Schriftlichkeit in der Regel nicht. Wer das Begehren nicht innert dieser Frist stellt, hat das Rekursrecht verwirkt. Die Rekursfrist läuft ab Zustellung des Entscheides (§§ 314–316 PBG).

16. September 2021
Die Baukommission

Einbürgerungen

In das Bürgerrecht der Gemeinde Küsnacht wurden aufgenommen (unter Vorbehalt der Erteilung des Kantonsbürgerrechts und der eidgenössischen Einbürgerungsbewilligung):

[REDACTED]

16. September 2021
Die Bürgerrechtskommission

Bestattungen

Beetschen, Hans, von Zürich und Lenk BE, wohnhaft gewesen in 8700 Küsnacht, Tägermoosstrasse 27, geboren am 29. Februar 1928, gestorben am 4. September 2021.

Geiser, Julius Xaver, von Roggliswil LU, wohnhaft gewesen in 8700 Küsnacht, Schüracherstrasse 8, geboren am 17. August 1941, gestorben am 4. September 2021.

16. September 2021
Das Bestattungsamt

Amtliche Informationen

Informationen zum Coronavirus

Aufgrund der steigenden Spitalauslastung hat der Bundesrat die Ausweitung der Zertifikatspflicht beschlossen. Dadurch soll eine erneute Überlastung des Gesundheitswesens sowie die Verschärfung von Massnahmen verhindert werden. Die Zertifikatspflicht gilt seit Montag, 13. September 2021, für sämtliche Personen über 16 Jahre und vorläufig bis zum 24. Januar 2022.

Covid-Zertifikat

Das Covid-Zertifikat erhalten sämtliche Personen, welche geimpft, genesen oder getestet [3G] sind. Für den Nachweis ist der QR-Code des Zertifikats sowie ein gültiges Ausweisdokument nötig.

• **Geimpfte Personen:** Vollständig geimpfte Personen erhalten ein Zertifikat, sofern sie mit einem in der Schweiz zugelassenen oder anerkannten Impfstoff geimpft sind. Das Zertifikat gilt während 365 Tagen ab Verabreichung der letzten Impfdosis.

• **Genesene Personen:** Personen, bei denen die Covid-Erkrankung durch einen positiven PCR-Test bestätigt wurde und nicht länger als 180 Tage zurückliegt, erhalten ein Zertifikat. Die Gültigkeit beginnt ab dem 11. Tag nach dem positiven Testresultat und dauert ab dem Testresultat 180 Tage.

• **Getestete Personen:** Das Covid-Zertifikat wird auf Antrag durch die Testzentren ausgestellt. Für Selbsttests und Antikörpertests werden keine Covid-Zertifikate ausgestellt. Der PCR-Test gilt während 72 Stunden ab Zeitpunkt der Probeentnahme, der Antigen-Schnelltest gilt während 48 Stunden ab Zeitpunkt der Probeentnahme. Ab dem 1. Oktober 2021 müssen die Testkosten für das Zertifikat selbst getragen werden.

Hier gilt die Zertifikatspflicht:

• Innenräume von Restaurants und Bars (ausgenommen Terrassen, Gassenküchen und Restaurationsbetrieben in Transitbereichen von Flughäfen).

- Kultur- und Freizeiteinrichtungen wie Museen, Bibliotheken, Zoos, Fitnesscenter, Kletterhallen, Hallenbäder, Aquaparks, Billardhallen oder Casinos.
- Veranstaltungen in Innenräumen wie Konzerte, Theater, Kino, Sportveranstaltungen, Privatanlässe wie Hochzeiten in öffentlich zugänglichen Lokalen. Ausgenommen sind religiöse Veranstaltungen sowie Anlässe zur politischen Meinungsbildung bis maximal 50 Personen und Selbsthilfegruppen.
- Sportliche und kulturelle Aktivitäten in Innenräumen wie Trainings oder Musik- und Theaterproben. Diese Beschränkung gilt nicht für beständige Gruppen von maximal 30 Personen, die in abgetrennten Räumlichkeiten regelmässig zusammen trainieren oder proben.
- Bei Veranstaltungen im Freien gelten die bisherigen Regeln: Für Veranstaltungen mit mehr als 1000 Personen besteht eine Covid-Zertifikatspflicht, kleinere Veranstaltungen im Freien können auf Zugang für Personen mit Zertifikat eingeschränkt werden.

Berichte aus dem Gemeinderat

Sitzung vom 8. September 2021

Netzanstalt Küsnacht / Fernwärmeversorgung / Wärmeverbund KEK
Der Gemeinderat hat dem Projekt Wärmeverbund KEK zugestimmt. Für die Umsetzung des Projektes hat er einen Kredit von 4,2 Mio. Franken abzüglich eines Förderbeitrags und des Anschlusskostenbeitrags eines Kunden gesprochen. Die Nettoinvestition der Netzanstalt beläuft sich somit auf 3,4 Mio. Franken. Das Projekt der Abwärmenutzung der KEK macht nicht nur ökologisch Sinn, sondern kann zudem rentabel betrieben werden. Insgesamt werden an der Chrummwisstrasse und an der Johannisburgstrasse 111 Wohnungseinheiten angeschlossen.

16. September 2021
Der Gemeinderat

Bundesrat weitet Zertifikatspflicht aus

08.09.2021

Ab 13. September ist das Covid-Zertifikat an folgenden Orten Pflicht (ab 16 Jahren):

Gastronomie drinnen



Restaurants
und Bars



Discos und
Tanzlokale

Kultur, Sport und Freizeit drinnen



Museen und
Bibliotheken



Freizeitbetriebe



Zoos



Casinos



Fitnesscenter und
Sportbetriebe



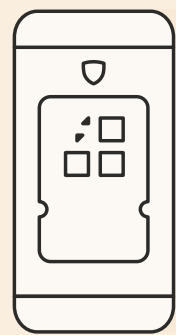
Trainings*



Hallenbäder
und Aquaparks



Musik- und
Theaterproben*



Das Covid-Zertifikat steht allen offen:
Geimpften, **Genesenen** und negativ
Getesteten. Es kann in einer App oder
in Papierform vorgewiesen werden.

Veranstaltungen drinnen *



Theater- und
Kinovorstellungen



Sportanlässe



Konzerte



Private Anlässe
auswärts (z.B.
Hochzeitsfeste)

Grossveranstaltungen draussen



Veranstaltungen mit
mehr als 1000 Personen



Hochschulen: Über eine Zertifikatspflicht
entscheiden die Kantone und Hochschulen.



Arbeitsplatz: Arbeitgeber dürfen das Zertifikat
unter Umständen und nach Konsultation der
Arbeitnehmenden in ihr Schutzkonzept integrieren.

Diese Aufzählung ist exemplarisch und nicht abschliessend. Für Details vgl. Covid-19-Verordnung besondere Lage.



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra
Swiss Confederation

Bundesrat
Conseil fédéral
Consiglio federale
Cussegl federal
Federal Council

Mit Solarenergie ein Zeichen setzen

An einem runden Tisch diskutierten kürzlich Gemeinde- und Solarmontagevertreter, wie man Solarenergie in Küsnacht zugänglicher gestalten kann. Leo Scherer besitzt schon eine Anlage und weiss, wieso Solarstrom immer beliebter wird.

Dennis Baumann

Das Einbauen einer Solaranlage bei sich zu Hause geht ins Portemonnaie und ist an viele Auflagen gebunden. Der Spielraum auf Gemeindeebene ist eng und immerhin trägt Küsnacht bereits seit 2010 das Label «Energiestadt Gold». Dennoch könnte man sich auf lokaler Ebene mehr bemühen, nachhaltige Energieträger zu fördern. Dieser Auffassung ist EVP-Präsident André Tapernoux.

Im vergangenen Frühling schickte er deshalb zusammen mit 15 Mitunterzeichnenden – alle aus unterschiedlichen Parteien – ein schriftliches Anliegen an die Energie und Naturschutzkommission Küsnacht (Enak) mit der Forderung, dass unter anderem der Einbau von Solaranlagen einfacher werden soll. Denn gemäss der Gruppe lag Küsnacht im Jahr 2018, aufgrund des genutzten Solarenergiepotenzials pro Kopf, nämlich nicht einmal in den Top 50 des Kantons (der «Küsnachter» berichtete). Im Juni trafen sich dann mehrere Vertreter aus Gemeinde und Energieanbietern zum Gespräch. Ein zentrales Thema dabei waren die Kosten beim Bewilligungsverfahren.

Bewilligungen sind aufwendig

Wer Solarpanels auf seinem Dach einbauen will, muss vorher eine Baubewilligung einreichen. Die Kosten für ein solches Verfahren schrecken ab. Ausserdem unterscheiden sich die Verfahren je nach Bauzone. In manchen Fällen scheitert der Bau einer Solaranlage am Heimat- oder Naturschutz. Bis eine Bewilligung durchgeht, kann viel Zeit vergehen. «Das braucht manchmal etwas Geduld. Diese Auflagen können wir auf Gemeindeebene nicht bestimmen», erklärt Gemeinderat und Enak-Vorsteher Ueli Schlumpf (SVP). Dennoch bestünde in Zukunft die Möglichkeit auf Verbesserung. In der Diskussionsrunde der Gemeinde- und Energievertreter stand eine potenzielle Senkung der Bewilligungskosten zur Debatte. Mehrere Punkte aus der Diskussionsrunde flossen in das «Energieprogramm 2022+» ein. In der Gemeindeversammlung vom Dezember wird das Programm bekanntgegeben. Die Förderung von Solarstrom wird auch dort Thema sein.

Von Solarstrom überzeugt

Ein zufriedener Nutzer von Solarenergie ist der Küsnachter Heizungsinstallateur Leo Scherer. Auf dem Dach des Gebäudes seines Heizungsunternehmens sind seit 2017 Solarpanels auf einer Fläche von



«Auf den Dächern von Küsnacht liegt viel solares Potenzial brach», hiess es damals im Schreiben an die Gemeinde. Leo Scherer nutzt es bereits. BILD DB

16 Quadratmetern verbaut. Damit versorgt er das gesamte Gebäude mit Strom und hat immer noch genug übrig, um den Rest ins Stromnetz einzuspeisen.

«Der Einbau von Solaranlagen ist eine Investition in unsere Zukunft», sagt Scherer. Er ist vom Solarstrom überzeugt und hat auch bei sich zu Hause eine sogenannte Fotovoltaikanlage einbauen lassen. Seine Überzeugung fliesst auch in seinem Beruf als Heizungsinstallateur ein. Der Verkauf und Einbau von Solaranlagen gehören zwar nicht zu Scherers Geschäft. Allerdings rät er seinen Kunden, den Wechsel auf Solarstrom in Erwägung zu ziehen. «Bei einer Heizungssanierung lege ich meinen Kunden gerne nahe, die Situation auch noch gleich für den Umstieg auf Solarstrom zu nutzen», erklärt Scherer. Denn wird die Heizung nach der Sanierung nicht nur effizienter, durch den Wechsel auf Solarenergie wird sie auch noch grüner.

Energie reicht im Winter aus

Mit den 16 Quadratmetern Solarpanels auf dem Dach seines Heizungsunternehmens erzeugt er pro Tag etwa 2,6 Kilowatt Strom. Vom Gebäude genutzt werden rund 1 Kilowatt. So kann der Rest ins Netz eingespeist werden. «Nicht alle Häuser brauchen gleich viel Strom. Was übrig bleibt, geht ins Netz und steht anderen zur Verfügung», so Scherer. Der Wirkungs-

grad ist mittlerweile hoch genug, selbst in Wintermonaten das ganze Gebäude mit Strom zu versorgen.

Mit dem alleinigen Wechsel auf Solarstrom ist es nicht getan. Gerade bei Heizungssanierungen lohne es sich, auch bei der Heizung auf nachhaltigere Systeme zurückzugreifen. «Eine Solaranlage, die eine Wärmepumpe antreibt, macht einen Haushalt nochmals energieeffizienter», sagt Scherer und fügt an: «Fossile Brennstoffe muss man deswegen nicht verbieten. Manchmal geht es nicht anders.»

Fusionen aus beiden Welten seien momentan der beste Weg. Wärmepumpen sind im Winter weniger effektiv. Je kälter die Luft draussen, umso schwächer wirkt die Wärmepumpe. «Verbindet man die Wärmepumpe mit einer Gasheizung können sich die beiden Heizsysteme ergänzen», erklärt der Küsnachter Heizungsinstallateur.

Seinen Beitrag leisten

Die Installation einer Solaranlage verläuft laut Scherer unkompliziert. Die Panels werden auf dem Dach angebracht, mit einer Stromstation im Haus verbunden, welche wiederum ans Stromnetz angehängt ist. In der Praxis sehe er bei Solaranlagen keine Nachteile. Die Unterhaltskosten seien auf ein Minimum beschränkt. Es sind die Anschaffungskosten, die auch heute noch abschreckend

wirken. «Solarpanels sind effizienter und günstiger geworden. Irgendwo ist es auch eine Frage der Überzeugung», sagt Scherer. Die Fotovoltaikanlage auf dem Dach seines Heizungsunternehmens hat 30000 Franken gekostet. Nicht jeder kann auf Solarstrom wechseln, aber Scherer appelliert an diejenigen, welche die Möglichkeit dazu hätten. «Im Schnitt kostet eine Heizungssanierung etwa 20000 bis 30000 Franken. Nimmt man dieses Geld nochmals in die Hand, kann man ein Zeichen setzen», so Scherer.

Staatliche Anreize sind seiner Meinung nach nicht der richtige Weg, den flächendeckenden Wechsel auf Solarstrom durchzusetzen. Über Fördergelder soll das Umdenken nicht stattfinden. Viel eher soll es aus Eigenverantwortung stammen. «Die Leute müssen selbst überlegen, wie sie ihren Beitrag für eine nachhaltigere Zukunft leisten können», so Scherer.

Ähnlich sieht es auch Gemeinderat und Enak-Vorsteher Ueli Schlumpf. Die Küsnachterinnen und Küsnachter zum Wechsel auf Solarstrom zu zwingen, sei der falsche Weg. Letztlich müsse das Umdenken von den Leuten aus kommen. «Wir können als Gemeinde nur mit gutem Vorbild vorangehen. Schliesslich zahlen die Eigenverantwortung und der Wille der Bevölkerung», so Schlumpf.

Kunst als Einladung zum Dialog

Die Reformierte Kirche Küsnacht lädt am eidgenössischen Bettag vom Sonntag, 19. September, zum Dialog mit den Skulpturen von Sibylle Pasche und Micha Aregger ein.

Dieses Kunstereignis steht im Rahmen der Ausstellung «Intimate Landscape», die im öffentlichen Raum von Küsnacht und Erlenbach sowie in der Erlenbacher Galerie Go-Green-Art der Galeristin, Barbora Gerny, stattfindet. Die Form und das Thema der Werke waren für den Küsnachter Pfarrer, Andrea Marco Bianca, entscheidend, um eine inhaltliche Brücke zum Bettag zu schaffen. «Über die Kunst ist ein Zugang zu den tieferen Fragen möglich, die der christliche Glaube aufwirft», meint Bianca. Es sind zudem dieselben Fragen, die unabhängig davon unsere menschliche Existenz betreffen und das christliche Gebet als intime Zwiegesprache miteinschliessen.

Direkter Bezug zum Glauben

Der mehr als drei Meter hohe orangefarbene «Neue Fruchtkörper» von Micha Aregger hat seinen Ursprung in der Mykologie: Er bezeichnet das Sichtbare eines Pilzes. Dessen grösster Teil befindet sich aber unter der Erde und kann den Fruchtkörper nur dann hervorbringen, wenn die Bedingungen optimal sind. Konzipiert hat der Künstler das Werk auf Basis der Fibonacci-Zahlenfolge, womit er sich auf die mathematischen Muster der Natur bezieht. Auch hier entsteht ein direkter Bezug zum Glauben, der unsichtbar im Menschen existiert. Die Frucht der Gedanken tritt dann nach aussen, wenn gewisse Bedingungen erfüllt sind. Die marmorne Skulptur «Segreti» (Geheimnisse) und die zweiteilige liegende ebenfalls marmorne Skulptur «Vestigia» (Spuren) von Sibylle Pasche schliessen den Kreis zu einem grossen Ganzen, das die Natur miteinbezieht und den Menschen als Teil davon begreift. So entstehen intime Landschaften, in denen der Mensch mit seinen Geheimnissen damit in Dialog tritt. Das ist auch die Botschaft des reformierten christlichen Glaubens. Die Künstlerin schöpft ihre Anregungen aus den Veränderungsprozessen der Natur, deren Vielfalt und der Schwere ihres Materials, des Marmors. Durch filigrane Strukturen der Natur lässt sie die dem Material inhärente Schwere schweben und verleiht ihnen Leichtigkeit. Es sind die Gegensätze unserer Welt, die in ihrem Werk in einer Symbiose zusammenfinden und so ein Miteinander generieren.

Die ausgestellten Werke der beiden Künstlerinnen können bis 3. Oktober besichtigt werden. Der Gottesdienst am Bettag findet am 19. September um 10 Uhr in der reformierten Kirche Küsnacht unter Anwesenheit der beiden Kunstschaaffenden statt. Anschliessend trifft man sich zum Picknick auf dem Dorfplatz. (e)

Neuzuzüger gingen auf eine Velofahrt

Traditionellerweise gehen die neuen Bewohner von Herrliberg am Begrüssungstag durch die Gemeinde aufs Schiff. Dieses und schon letztes Jahr war dies aber nicht möglich, weil es wegen Corona zu eng gewesen wäre auf dem Partyschiff. Daher lud man die rund 150 Anwesenden inklusive Kinder zu einer Velotour ein – wer denn wollte, schliesslich waren dies rund 20 Personen – persönlich geführt vom Gemeindeschreiber Pius Rüdisüli.

Vorgängig hatte Gemeindepräsident Gaudenz Schwiter (FDP) die Neuzuzüger auf dem Vorplatz beim Restaurant Rössli zur Vogtei zu Kaffee und Gipfeli eingeladen. Die Vorzüge von Herrliberg zeigte er den Anwesenden mittels eines Gemeindefilms: vom Baadhüsi bis zum riesigen Erholungsgebiet und dem Nachtbus nach Zürich. Fazit des Gemeindeschreibers Pius Rüdisüli: «Die Gäste waren sehr dankbar für die vielen Begegnungen, ein solcher Tag sollte nie digital werden.» Individuell hätten auch viele Fragen beantwortet und Anregungen entgegengenommen werden können. Ein wahrer Austausch also, bei viel Sonnenschein und beschwingt begleitet von den Klängen des Musikduos All in Two. (moa)



Am Schluss des Begrüssungsmorgens ging es für diejenigen, die mochten, aufs Velo. BILDER ZVG



So lernt man seinen neuen Wohnort kennen.

ANZEIGEN

IHR PARTNER FÜR KÜCHEN UND KÜCHENGERÄTE

Sennhauser AG
044 924 10 30 · www.sennhauserag.ch



Anwesende SVP-Politiker aus Küsnacht (v. l.): Die Kantonsräte Hans-Peter Amrein und Nina Fehr Düsel sowie Nationalrat Roger Köppel.

BILD ZVG

Interesse für Neumitgliederanlass

Am Donnerstagabend fand im Restaurant Ochsen in Küsnacht ein bürgerlicher Neumitgliederanlass statt. Alle Interessierten und potenzielle Neumitglieder der SVP trafen sich mit Nationalrat Roger Köppel und den Kantonsräten Nina Fehr Düsel und Hans-Peter Amrein (im Bild) zum Austausch. Die drei Parlamentsmitglieder erzählten von ihrer

Motivation, wieso sie politisch aktiv sind. Es sei wichtig, dass man die politischen Prozesse mitbestimmen könne, auf allen Stufen, auf Gemeindeebene bis auf Bundesebene, waren sich die drei Politiker einig.

In einer direkten Demokratie sei das Volk die wichtigste Ebene, lautete der Tenor der Referenten weiter. Es brauche

schliesslich alle Parteien und eine gute Besetzung der Behördenämter. Auch eine wichtige Botschaft des Abends: Jeder könne sich am politischen Prozess beteiligen.

Nach vielen angeregten Fragen aus dem Publikum über aktuelle politische Themen folgte ein Apéro, und es ergaben sich viele bilaterale Gespräche. (e)



Die Fahrt in das turbulente Gewässer des Rheinflalls glücklich hinter sich gebracht: Die Reisegruppe stellt sich gutgelaunt dem Fotografen.

BILD ZVG

Kiwanis mit Insieme am Rheinflall

Es war, was das Wetter betrifft, ein Tag wie mancher in diesem Sommer, nämlich bedeckt und kühl, als sich am 28. August auf Einladung des Kiwanis Clubs Zollikon eine etwas kleinere Gruppe von Insieme

Zürich zum traditionellen Jahresausflug einfand. Die Reise führte diesmal mit dem Car durch das Zürcher Weinland über Schaffhausen zum Rheinflall. Hier stach später sogar für eine Weile die Sonne hervor, die den mächtig tosenden Rheinflall in malerisches Licht rückte und zudem das Gemüt der Reisegruppe aufzuheben vermochte.

Vorerst ging es jedoch ins Restaurant zum Mittagessen. Obwohl durch die breite Fensterfront ein prächtiger Blick auf den Rheinflall möglich war, galt jetzt das Interesse dem schmackhaften Mittagessen. Zur Freude aller spielte dazu noch das Schwyzerörgeli-Duo Abi und Fredi mit lüpfigen Ländlern und Liedern auf, und die Stimmung war perfekt.

Nach dem Dessert und dem Kaffee stand ein weiterer Höhepunkt auf dem Programm: eine Schifffahrt auf dem

Rhein. Zuerst führte der versierte Kapitän die Reisegruppe ein Stück rheinabwärts, kehrte dann das Boot und fuhr zurück in turbulenteres Gewässer direkt an den Rheinflall. Hoch spritzte hier die Gischt am Kiel des Bootes auf, und bedrohlich nahe kam es bei weiteren Manövern an die herabstürzenden Fluten heran.

Der erhöhte Puls der Anwesenden beruhigte sich erst wieder, als das Boot sicher an der Anlegestelle ankam. Für alle ein einmaliges und denkwürdiges Erlebnis.

Auf der Rückfahrt waren sich alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer einig, im nächsten Jahr wieder dabei zu sein. Dies soll gern geschehen, denn für den Zolliker Kiwanis Club gehört dieser Event zu den Eckdaten seines Sozialprogramms.

Kiwanis Club Zollikon

Stadtnahe Landwirtschaft – zwei Betriebe öffnen die Tür

Nach dem sehr gut besuchten Vortrag «Landwirtschaft im Spannungsfeld von Konsum, Tierwohl und Biodiversität» hat RotGrünPlus Küsnacht in Zusammenarbeit mit zwei Bauernfamilien zur praktischen Anschauung des Jahresthemas «Landwirtschaft» öffentliche Hofführungen auf Küsnachter Bauernbetrieben organisiert.

Am Samstag, 25. September, von 13.30 bis zirka 16 Uhr, zeigen Stefan und Karin Fenner Interessierten ihren Betrieb. Nach dem Rundgang bleibt Zeit für vertiefende Fragen und Gespräche.

Am Samstag, 2. Oktober, findet von 13.30 bis zirka 16 Uhr eine weitere Führung

auf dem Betrieb von Christian und Sandra Mathys statt, im Anschluss ebenfalls mit Zeit für Fragen und Gespräche.

Beide Betriebe liegen auf der Forch, sind mit der S18 gut erschlossen und in wenigen Minuten zu Fuss erreichbar. Parkplätze sind ebenfalls vorhanden. Keine Kosten. Die Führungen finden bei jedem Wetter statt.

Weitere Informationen auf der Website www.rotgruenplus.ch. Dort kann auch der Vortrag nachgelesen werden. Anmeldungen bis 20. September an Jakob Weiss, jw@goldnet.ch (beschränkte Teilnehmerzahl).

RotGrünPlus Küsnacht

Der KSV war auf Herbstreise

Im Jahresprogramm des nahezu 150 Jahre alten Küsnachter Senioren-Vereins (gegr. 1872) stehen die beiden Ganztagesausflüge an vorderster Stelle. Im Frühjahr war es die Fahrt ins Weisstannental mit abschliessender Schifffahrt nach Weesen, in diesem Herbst fand die Reise am 9. September in den Solothurner Jura statt. Die zahlreich teilnehmenden Vereinsmitglieder waren glücklich, dass auch dieser Ausflug trotz Corona-Erschwernissen stattfinden konnte.

Für Senioren doch recht früh liess der Car von Müller-Erlenbach (wie immer von Roger Gerber untadelig gefahren) kurz nach 7 Uhr an den verschiedenen Abfahrtsstellen einsteigen und führte die Gruppe dann recht zügig via Zürich und den Kanton Aargau nach Oensingen zum obligaten Kaffeehalt. Oensingen liegt am Fuss des Solothurner Juras. Seine ältesten Spuren gehen in die Altsteinzeit zurück, man hat sogar einen Rentierknochen mit einem eingravierten Steinbock gefunden. In der Römerzeit war Oensingen die grösste und strategisch sehr wichtige Siedlung zwischen Olten und Solothurn.

Die Carfahrt führte die reiselustigen Küsnachter dann weiter zur Talstation der Gondelbahn Oberdorf-Weissenstein, von wo sie sich in die Höhen des Jura-Gebirgszuges bringen liessen. Erfreulicherweise war die Fernsicht trotz des drohenden Wetterumschlags noch recht gut. Der Weissenstein (1395 m ü.M.) gilt als Hausberg Solothurns und ist wegen seiner beeindruckenden Aussicht bekannt. Die Passstrasse gilt mit einer Steigung bis zu 22 Prozent als eine der steilsten der Schweiz. Das Hotel Weissenstein war vor 200 Jahren als Kurhaus für Molken-Kuren bekannt, jetzt wird es als Tagungsort propagiert. Die Reisegesellschaft hat jedoch das Bergrestaurant Sennhaus



Der Car brachte die Küsnachter Senioren nach Solothurn auf den Weissenstein.

BILD ZVG

(1255 m ü.M.) ausgewählt, wo ein feines Mittagessen auf sie wartete. Der freundliche Service und die wunderbare Berggegend trugen das Ihre zur aufgeräumten Stimmung bei. Dem Ruf zum Aufbruch wurde deshalb nur ungern gefolgt, aber es lag ja ein weiter Rückweg vor einem.

Einige Teilnehmer liessen es sich allerdings nicht nehmen, zu Fuss zur Mittelstation der Gondelbahn hinunterzusteigen. Der Carchauffeur wählte dann den Weg über den Mutschellen, um den Zürcher Stadtverkehr zu umfahren. So erreichten die Senioren schliesslich Küsnacht in vorgesehener Zeit, bereichert durch ein eindrückliches Reiseerlebnis. Der Vorstand des KSV konnte aber bereits – als letzten Anlass vor dem Jubiläumsjahr 2022 – zur Jahresendfeier am 27. November einladen.

Hans-Ulrich Kull,
Präsident Küsnachter Senioren-Verein

ANZEIGEN

Bibliothek

Die ÜBERFAHRT

Ein Bericht
von Hussein Hussein

Montag, 20. September, 19.30 Uhr

Hussein Hussein, der ehemalige Küsnachter Maturand, erzählt wie Flüchtlingsintegration funktionieren kann. Seine Maturitätsarbeit wurde ausgezeichnet und als Buch publiziert. Über die Erlebnisse auf der Flucht und sein Leben in der Schweiz spricht er in der Bibliothek.

Einlass nur mit gültigem Covid-Zertifikat. Eine Anmeldung ist erforderlich.

bibliothek@kuesnacht.ch | Tel. 044 910 80 36 | Seestrasse 123

ANZEIGEN

Damit Ihre
Kinder aus
gutem Hause
kommen.



Millot-Foch ist eine von neun Piwi-Rebsorten der Martin-Stiftung. Schon seit über zwanzig Jahren setzt man dort auf diese pilzresistenten Trauben – mit Erfolg.

BILD ZVG

Resistente Reben zahlen sich aus

Seit über 20 Jahren setzt die Martin-Stiftung in Erlenbach auf Piwi-Wein – ausschliesslich. Damit ist sie nicht nur Pionierin im nachhaltigen Rebbau im Kanton, sie zeigt auch: Die noch recht unbekannten Reben haben grosses Potenzial.

Piwi: Diese sperrige Abkürzung steht für pilzwiderstandsfähige Rebsorten. Piwi-Reben sind Kreuzungen der gegen Mehl-

tau resistenten amerikanischen Reben mit europäischen. Das macht die Piwis robust gegen die Pilzkrankheiten Echter

und Falscher Mehltau – und damit zu den besten Reben für die Martin-Stiftung und ihr Ziel: Wein anbauen ohne chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel.

Dieses Ziel wurde konsequent verfolgt: Alle bisherigen Rebstöcke im Rebberg Mariahalden wurde ausgerissen und durch Piwi-Reben ersetzt. Das war vor über 20 Jahren. Das Risiko hat sich gelohnt. Heute wachsen neun verschiedene Piwi-Rebsorten im Rebberg. Einfach war die Umstellung nicht. «Anfangs gab es nur wenig Erfahrung bei Pflege und Ausbau der teils neuen Traubensorten, einige hatten noch nicht einmal einen Namen,

sondern nur Nummern», sagt Roland Krebser, Teamleiter Biohof der Martin-Stiftung. Heute werde die Piwi-Community immer grösser und somit auch die Erfahrung. «Gerade in einem meteorologisch schwierigen Rebjahr wie dem diesjährigen, zeigt sich der Vorteil der widerstandsfähigen Sorten», so Krebser. (e)

Alle Weine der Martin Stiftung findet man im Onlineshop und im Quartierladen «Zum Feinen Martin», Im Bindschädler 1, 8703 Erlenbach; Telefon: 043 277 43 01; Website: shop.martin-stiftung.ch

Was den Wein der Martin-Stiftung ausmacht:

- Alle Weine tragen Gold- und Silbermedaillen des Internationalen Bio-weinpreises
- Pionierin im Bio- und Piwi-Weinbau am Zürichsee, seit über 25 Jahren
- Reiner Piwi-Wein, da nur pilzwiderstandsfähige Reben angebaut werden
- Handwerkliche und vegane Kelterung

- Die Martin-Stiftung in Erlenbach trägt den Namen vom Sohn der Gründerin – und täglich wird der Name mit Leben gefüllt. Von gut 170 Menschen mit einer kognitiven Beeinträchtigung, die am Zürichsee einen Wohn- und Arbeitsplatz gefunden haben. Auch der Rebberg bietet geschützte Arbeitsplätze. ■

Langzeitgympi – ja?

Kommen die richtigen Jugendlichen ins Gymnasium? Wie nahe ist die Kanti an der Arbeitswelt dran? Und wie fördere ich mein Kind am Besten? Im Zusammenhang mit dem schulischen Weg in der Oberstufe stellen sich viele Fragen. Vier hochkarätige Gäste diskutieren am Podium von heute Donnerstag, 16. September, 19 Uhr im Hotel Sonne Küsnacht, das Thema: Corinne Elsener, Rektorin der Kantonsschule Küsnacht, Daniel Jositsch, Ständerat sowie Präsident Kaufmännischer Verband Schweiz, Silvio Stucki, Präsident Mittelschullehrpersonenverband Zürich, und Marco Salvi, Senior Fellow Avenir Suisse. Organisator: Terra Nova – Bilingual School. Moderation: Philippa Schmidt, Co-Redaktionsleiterin der «Zürichsee-Zeitung» Ausgabe Meilen. (e)

ANZEIGEN

Persönlich,
engagiert, verlässlich:
hauptimmobilien.ch

Grosse Töne für kleine Ohren

Ein Highlight des diesjährigen Klassikfestivals Küsnacht vom kommenden Wochenende ist die Aufführung von «Ein Sommernachtstraum» (ab 4 Jahren). Eine Uraufführung des musikalischen Traums von Felix Mendelssohn-Bartholdy eigens für das Festival umgeschrieben. Es tanzen kleine Tänzerinnen der Klasse Ballett Anfänger und zwei Tänzer des Profi Ballett des Yen Han Dance Centers Küsnacht. Hans-Peter Fehr von der Theatergruppe Kulisse erlebt man als William Shakespeare und Jolanda Steiner erzählt die märchenhafte Geschichte.

Für die kleinsten Zuhörer des Klassikfestivals findet am Samstagvormittag ein Märchenkonzert «Max und die Zauberpfeife» (ab 3 Jahren) mit Volker Ranisch (Erzähler), Lea Magdalena Knecht (Harfe) und Lukas Langenegger (Gitarre). (e)

Samstag, 18. September, 11 Uhr: «Max und die Zauberpfeife», Aula, Schulhaus Goldbach; Sonntag, 19. September, 11 Uhr: «Ein Sommernachtstraum für Kinder», Aula, Schulhaus Goldbach.

Weitere Konzerte des Festivals:

– Tribute to Astor Piazzolla. Das Eröffnungskonzert für Tango-Fans mit Sonja Leutwyler (Gesang), Akkordeonist Aydar Gaynullin und seinem Trio. Freitag, 17. September, 19.30 Uhr, Pfarreizentrum St.Georg Küsnacht.



Proben für den grossen Auftritt: Erzählerin Jolanda Steiner (Mitte) mit ihren Tänzerinnen. BILD ZVG

– «Über Bach. Johann Sebastian Bach in der Gegenwart». Der Hamburger Pianist, Sebastian Knauer, spielt zusammen mit Pascal Schumacher und dem Orchestra of Europe Werke von Bach und Safaian. Samstag, 18. September, 19.30 Uhr, Pfarreizentrum St.Georg Küsnacht.

– «Shakespeare in Love» mit Kurt Aeschbacher. Kurt Aeschbacher moderiert das

spannende Kammermusikkonzert mit Vertonungen von William Shakespeares «Ein Sommernachtstraum» von Felix Mendelssohn, Johannes Brahms, Erich Wolfgang Korngold u.a., Sonntag, 19. September, 18 Uhr, Pfarreizentrum St.Georg Küsnacht.

Tickets und Informationen: www.klassikfestival.ch

«Selbstbestimmt leben» auf dem Podium

Immer mehr Menschen schliessen sich einer Sterbehilfe-Organisation wie Exit an. Der Wunsch, im Falle einer unheilbaren Krankheit selber entscheiden zu können, würdevoll und schmerzfrei aus dem Leben zu scheiden, ist verständlich. Doch darf der Mensch sich das Recht herausnehmen, seinem Leben ein Ende zu setzen, wann er will? Und sollten Institutionen dabei behilflich sein? Wem gehört denn eigentlich mein Leben? Und: Was wären die Alternativen?

Die Podiumsdiskussion am Mittwoch, 22. September, um 19.30 Uhr bis 21 Uhr im reformierten Kirchgemeindehaus Küsnacht setzt sich mit solchen Fragen auseinander. Die Veranstaltung findet im Rahmen der Reihe «Werte und Trends» statt. Sie wird organisiert von der reformierten und der katholischen Kirchen Küsnacht-Erlenbach-Herrliberg, dem Christentreff Küsnacht und der EVP Küsnacht. Die Gäste sind: Dr. Markus Müller, Erziehungswissenschaftler, Autor; Walter Fesenbeckh, ref. Pfarrer, Exit-Freitodbegleiter bis 2020; Dr. Gaby Fuchs, Oberärztin mbF Palliative Care; Dr. Andrea Marco Bianca, ref. Pfarrer, CAS applied Ethics; Karl Wolf, Pfarradministrator, kath. Kirche, dipl. analyt. Psychotherapeut; Moderation: Ruedi Josuran, Journalist, Radio- und Fernsehmoderator. (e)

Küsnacht trifft sich zum Picknick

Am Sonntag, 19. September, ab 11 bis 18 Uhr trifft sich Küsnacht zum zehnten Mal unter freiem Himmel auf dem Dorfplatz zu einem gemütlichen Picknick mit Riesengrill. Die Reformierte Kirche und das Vereinskartell Küsnacht freuen sich auf ein gemütliches, ungezwungenes Zusammensein mit Gross, Klein, Jung und Alt. Die Fläche ist gross und die Abstände werden eingehalten. Verpflegung, Getränke und Geschirr sollten selber mitgebracht werden. (e)

Booxkey wieder live

Am Donnerstag, 30. September, findet zum ersten Mal nach langer Zeit wieder einmal eine Veranstaltung des Küsnachter Literaturforums Booxkey live in der Chrottegrötte Küsnacht statt. Treffpunkt ist um 9.30 Uhr; das Thema: «Wie Jung und Alt sich vertragen». Referent dieses aktuellen Themas ist Professor Helmut Bachmaier der Geisteswissenschaftlichen Sektion der Universität Konstanz.

Damit die Veranstaltung durchgeführt werden kann, muss eine Anmeldung an booxkey@bluewin.ch erfolgen. Diese ist verbindlich. Aufgrund der BAG-Bestimmungen gilt auch bei Booxkey die 3G-Regel: Zugelassen sind Geimpfte oder Genesene oder Getestete (PCR-Test max. 48 h). (e)

Reise verschoben

Das Projekt Uferreise des Vereins Ortsgeschichte vom Samstag, 18. September, muss wegen Corona («Gästeverbot») annulliert und auf Frühsommer 2022 verschoben werden. Eine Kompensation durch einen alternativen Anlass ist in Vorbereitung. (e)

ANZEIGEN


HAUPT
IMMOBILIEN
PRIVATE REAL ESTATE

Frida Kahlo eröffnet die Lichthalle Maag

Nach der Rückkehr der Tonhalle-Gesellschaft Zürich vom Maag-Areal ins renovierte Stammhaus wird ihre Interimsspielstätte zur Lichthalle Maag. Aus der schnell zur «Legende» gewordenen Holzbox wird ein Lichtmuseum für immersive Kunst. Es eröffnet am 22. September mit einer Weltpremiere.

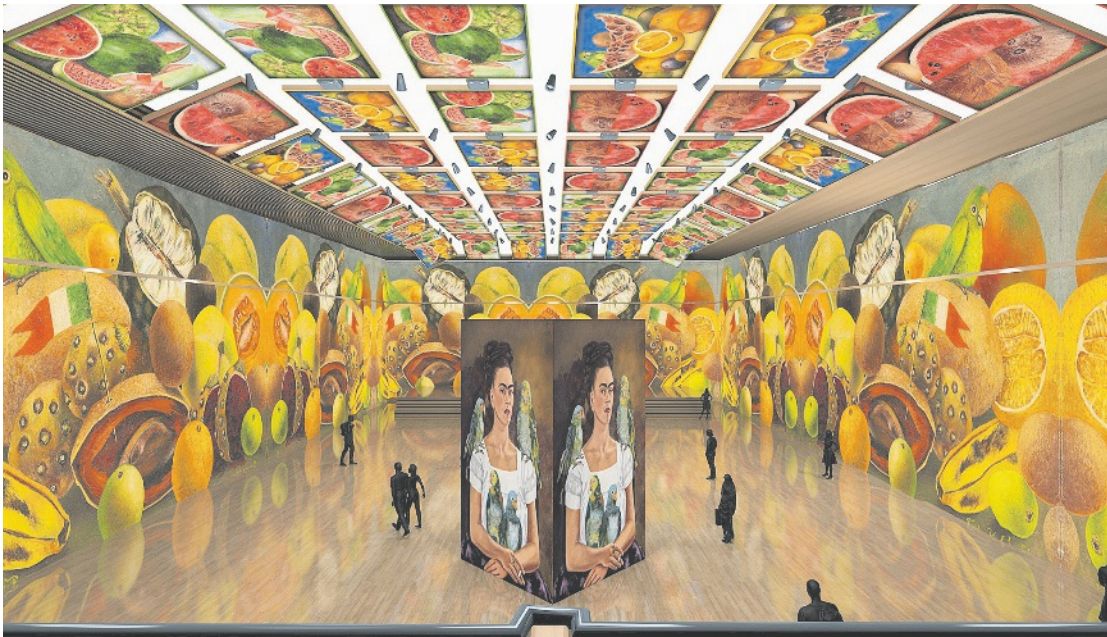
Ganz nach dem Vorbild des Ateliers des Lumières in Paris soll auch Zürich einen festen Ort für umgebende Kunst zum Eintauchen erhalten. Diese erst wenige Jahre alte Präsentationsform illuminiert, animiert und vertont Kunstwerke und projiziert sie auf Wände, Decken und Böden.

Die wegen ihrer hervorragenden Akustik hochgelobte Holzbox auf dem Maag-Areal, wo das Tonhalle-Orchester Zürich während des Umbaus des Stammhauses am See provisorisch einquartiert war, dient fortan als Museum.

Start mit einer Weltpremiere

Die Lichthalle Maag eröffnet gleich mit einer Weltpremiere. «Viva Frida Kahlo – Immersive Experience» ist die allererste immersive Schau mit Bildern der legendären mexikanischen Künstlerin. Dem für das neue Zürcher Museum verantwortlichen Joint Venture des Künstlerkollektivs Projektil und der Hallenbetreiberin Maag Music & Arts AG ist es in einjährigen Verhandlungen gelungen, die Rechte an Frida Kahlos Werke für immersive Zwecke zu erwerben.

Die Gemälde dieser expressiven Malerin mit ihrer zugänglichen Symbolik und den bunten exotischen Pflanzen und Tieren sind, ebenso wie die ausdrucksstarken Selbstbildnisse, geradezu perfekte Vorlagen für eine immersive Präsentation mit Videoprojektionen, Licht- und akustischen Effekten. Durch die Rundumprojektion erleben die Besucherinnen und Besucher Frida Kahlos



Die Ausstellung «Immersive Experience» lässt Besucher in eine bunte Welt eintauchen.

BILD ZVG

Werke auf eine ganz neue Weise. Sie können sich buchstäblich in deren Welt hineinbegeben.

Galionsfigur der Frauenbewegung

Nach ihrem Tod 1954 dauert es einige Jahrzehnte, bis Frida Kahlo als charmannte Rebellin über die Grenzen Mexikos hinaus zu Berühmtheit gelangt. Erst seit den 1980er-Jahren wird sie wegen ihrer politischen Gesinnung, ihres Kampfs für die Rechte der Frauen, ihrer Zähheit und ihres unbändigen Willens vor allem in den USA als Galionsfigur der

mexikanischen Frauenbewegung wahrgenommen. Die Hollywoodverfilmung ihres Lebens im Jahr 2002 mit Salma Hayek in der Hauptrolle befeuert ihre weltweite Popularität weiter.

Frida Kahlos Leben ist eine Tragödie, die sie allerdings auch zur grossen Künstlerin macht. In jungen Jahren erleidet sie einen schweren Unfall und bleibt fortan für ihr ganzes Leben körperlich eingeschränkt und leidet unter starken Schmerzen. Ihr Vater schenkt ihr einen Farbkasten zum Zeitvertreib während der mehrmonatigen Bettlägerig-

keit nach ihrem Busunfall. So beginnt ihre künstlerische Karriere. Nicht weniger als 55 ihrer lediglich 144 Gemälde sind Selbstbildnisse.

Abgründe des Lebens

Die eindringlichen Bilder artikulieren Frida Kahlos körperliches und seelisches Leiden. Ihre Ehe mit dem 20 Jahre älteren, schon zu seinen Lebzeiten weltberühmten Maler und notorischen Frauenhelden Diego Rivera ist alles andere als eine glückliche Beziehung. Alkohol und Drogen begleiten ihr künstlerisches

Tickets zu gewinnen

Die Lokalinfo verlost 5x 2 Tickets für die Ausstellung. Wer gewinnen möchte, sendet bis spätestens 27. September ein E-Mail mit Betreffzeile «Frida Kahlo» und vollständiger Postadresse an lokalinfo@lokalinfo.ch oder eine Postkarte mit Betreff «Frida Kahlo» an Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich. Keine Korrespondenz über die Verlosung. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Schaffen und ruinieren ihren geschundenen Körper vollends. Frida Kahlo stirbt 47-jährig an einer Lungenembolie. 2006, ein halbes Jahrhundert nach ihrem Tod, wird ihr Gemälde «Raíces» für 5,5 Millionen Dollar versteigert. Ausstellungen mit einer Gesamtschau ihrer Werke gab es bisher keine.

Gemäss einer Verfügung ihres Erben Diego Rivera dürfen nämlich jene Werke, die sich noch in Frida Kahlos Heimat befinden, Mexiko nicht verlassen. In der Lichthalle Maag wird man sie nun erstmals an einem Ort vereint bewundern können. (pd.)

Viva Frida Kahlo – Immersive Experience
Datum: 22.9.2021–2.1.2022
Ort: Lichthalle Maag
Öffnungszeiten: Di/Mi/So, 10–18 Uhr
Do, 10–19, Fr/Sa, 10–20 Uhr
Tickets: www.vivafridakahlo.ch

ANZEIGEN

PUBLIREPORTAGE



HERTZ MINILEASE

MiniLease gibt Ihnen Zeit, entscheiden Sie sich später.
Das flexibelste Auto-Abo ab 30 Tagen.

WWW.HERTZMINILEASE.CH



Feel the beat! Die Musikschule lädt zum Workshop unter der Leitung von Dominic Eschmann, der seit diesem Jahr in Küsnacht unterrichtet. BILD ZVG

Gratis-Schnuppern beim Trommeln

Unter dem Motto «Feel the beat!» lädt die Musikschule Küsnacht zu einem Gratis-Schnupper-Workshop ein, der voll und ganz dem Trommeln gewidmet ist. Unter der fachlichen Leitung von Dominic Eschmann, seit Sommer Lehrer an der Musikschule, erleben die Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen

die Kraft des rhythmischen Zusammenspiels in der Gruppe und lernen neben den bekannten Trommeln auch neue exotische Rhythmusinstrumente kennen. Eschmann führte die Suche zu den Wurzeln seines Instruments nach Ghana, wo er mit der Afrimuda Foundation als Trommler an Award-Shows auf

trat. Mitzubringen sind Neugierde und gute Laune. (e)

Samstag, 18. September, 15 bis 16.30 Uhr. Musikschule Küsnacht, Tobelweg 4. Anmeldung unter: info@musikschulekuesnacht.ch (verbindlich). Treffpunkt Haupteingang. Alle Altersgruppen sind willkommen.



Die Bilder von Luigi Sommacal. BILD ZVG

Italienische Kunst

Der Kunstmaler Luigi Sommacal wird vom 25. September bis 3. Oktober in Küsnacht/Itznach eine Ausstellung mit seinen neuesten Werken zeigen. Er ist in Italien für seine Gemälde, aber auch für seine Gedichte bekannt. Die Ausstellung findet am Rebweg 19 in der Königsvilla statt. Mehr über den Künstler auf www.luigisommacal.com. Anfragen zur Ausstellung: marisomm@gmail.com. (e)

Seniorenachmittag mit Countrymusic

Der Seniorenachmittag der Katholischen Pfarrei Küsnacht-Erlenbach am Donnerstag, 23. September, steht ganz unter dem Stern von Countrymusic. Als Stargast kommt der bekannte Gitarrist und Sänger aus der Szene, Giampiero Colombo.

Der begabte Musiker Giampiero Colombo konnte für den Auftritt in Küsnacht gewonnen werden. Jahrelang spielte er für Jeff Turner und John Brack, dazu kamen noch zahlreiche Fernsehauftritte im In- und Ausland. Giampiero

Colombo gehört sozusagen zum Inventar der Schweizer Countryszene. Der Gitarrist und Sänger aus Mailand ist ein überaus bescheidener, sympathischer Musiker, der sich und sein Können nicht in den Vordergrund stellt. Und das, obwohl er zur absoluten Spitze der Gitarrenvirtuosen hierzulande zählt. Den unterhaltsamen Nachmittag darf man inklusive eines Zvieris geniessen. Diese Veranstaltung findet gemäss den Empfehlungen des Bundesamtes für Gesundheit statt. (e)

Donnerstag, 23. September, 14.30 Uhr, katholisches Pfarreizentrum, Kirchstrasse 2, 8700 Küsnacht. Eintritt frei.

Publireportage

Nach Private Banking kommt jetzt Private Real Estate

Haupt Immobilien AG «Private Real Estate»: Kein Delegieren, sondern persönliche und engagierte Immobilienexpertise.

Die neu gegründete Haupt Immobilien AG bietet an der Seestrasse 41 in Zollikon eine neue Art des Immobilienverkaufs: Haupt Immobilien entspricht dem vielfach geäusserten Wunsch der Kunden, Wohn- und Anlageimmobilien persönlich zu suchen oder zu verkaufen sowie in allen Fragen rund um diese anspruchsvollen Transaktionen eine individuelle, diskrete Beratung anzubieten. «Private Real Estate» nennen wir das.

Immobilienentscheide sind von grosser Tragweite, finanziell und emotional. Die Angebote umfassen darum nicht nur den Verkauf und die Suche von Immobilien, sondern auch profunde Beratung in rechtlichen und finanziellen Fragen sowie Zweitmeinungen. Dabei können sich die Kunden auf ein über 25 Jahre aufgebautes und gepflegtes Beziehungsnetz stützen.

Haupt Immobilien AG wurde von Christian Haupt gegründet. Er gilt als äusserst erfahrener und marktnaher Immobilienexperte. Nach dem Notariatsstudium fand er den Einstieg ins Immobiliengeschäft. Nun wird er nach jahrzehntelanger Erfahrung selbstständiger Unternehmer mit einem kleinen, aber feinen Team. Hier wird nicht delegiert, sondern zählen Expertise, Leidenschaft und gelebte Werte. (pd.)



Christian Haupt hat Haupt Immobilien gegründet. BILD ZVG

Haupt Immobilien AG
Christian Haupt
Seestrasse 41
8702 Zollikon
Telefon: 044 396 14 15
E-Mail: christian.haupt@hauptimmobilien.ch
Website: www.hauptimmobilien.ch

Ein Krimi zum Mitmachen

Wer hat die Pianistin ermordet? Eine Frage, die nicht nur der Kommissar und seine Assistentin beantworten müssen, sondern auch das Publikum. Die Besucherinnen und Besucher der neuen Produktion der Theatergruppe Zollikon können nämlich ab dem 17. September im Gemeindesaal Zollikon die Mörderin oder den Mörder bestimmen.

Der Stillstand ist endlich wieder etwas gelockert, deshalb hat sich die Theatergruppe Zollikon entschlossen, diesen September wieder auf die Bühne zurückzukehren. Und dies mit dem interaktiven Kriminalstück von Paul Pörtner «Scherenschnitt».

Im Salon Susi bedienen die beiden Friseurinnen ihre Kunden. Es wird geplaudert, rasiert und toupiert. Alles sehr friedlich. Bis die Nachbarin mit ihrem Klavierspiel beginnt. Das Geklimper macht die Haarkünstlerinnen und die Kunden nervös. Es dauert nicht lange, bis die Pianistin ermordet in ihrer Wohnung gefunden wird – erstochen mit einer Schere. Für die Polizei ist klar: Eine der drei Personen, die kurz vor dem Mord den Salon verlassen haben, muss der Mörder oder die Mörde-

rin sein. Doch sie allein können den Fall nicht lösen. Sie brauchen die Mithilfe aus dem Publikum.

Um ein Jahr verschoben

Im Mai 2020 startete die Theatergruppe Zollikon mit den Proben zu Scherenschnitt. Die Pandemielage im letzten Herbst liess aber keine Aufführungen zu. Deshalb wurde das heitere Stück um ein Jahr verschoben. Unter der Regie von Karin Benz nahmen die sechs Schauspielerinnen und Schauspieler im Juni die Probenarbeit wieder auf.

Das Sicherheitskonzept für die Aufführungen sieht im Gemeindesaal Zollikon eine Tischbestuhlung vor. Weiter gelten die aktuellen gültigen Covid-Regeln. Durch die Tischbestuhlung besteht die Möglichkeit, vor der Aufführung im Theater-Bistro im Saal ein Abendessen zu geniessen. (e)

Aufführungsdaten: 17., 18., 22., 23., 24. und 25. September. Aufführungsbeginn: jeweils 20 Uhr. Theater Bistro ab 18.30 Uhr. Vorverkauf: www.theatergruppe-zollikon.ch, Apotheke Zollikon



Beim Coiffeur passiert es: Ein Mord an der Nachbarin, die zu laut Klavier spielt. BILD ZVG

Bilderausstellung im Keramik-Stall auf der Forch

Der gebürtigen Küsnachter Kunstmalerin Constance de Hesselle (1944 bis 2019) wird im Keramik-Stall Forch posthum eine Ausstellung ihrer Bilder gewidmet.

Constance de Hesselle lernte bei Maria Meier-Duran, die sie als enorm talentierte und fantasievolle Zeichnerin kennen lernte: «Sensibel, intuitiv, mit grosser Beobachtungsgabe und noch grösserer Willenskraft. Sie wollte vom Zeichnerischen wegkommen und mit Aquarell das erreichen, was sie als «das Gefühltre» bezeichnete.»

Die Ausstellung im Keramik-Stall Forch zeigt die enorme kunstmalerische Entwicklung von Constance de Hesselle auf, angefangen auf einfachem Aquarellpapier bis hin zum anspruchsvollen Handgeschöpftem, um dann später fast nur noch auf Leinwand zu arbeiten. Dabei war sie immer bereit und neugierig, etwas auszuprobieren und mit Neuem zu experimentieren.

Sie hat sich mit Landschaften, Blumen, Stillleben, Jahreszeiten, Örtlichkeiten – ja, selbst mit moderner Kunst – durch ihren

Malstil eingebracht. Zum Beispiel das Bild des Silberreihers, der über dem ruhigen See zur Landung ansetzt. An diesem sensiblen, stimmungsvollen Gemälde hat die Künstlerin lange gearbeitet. Immer wieder hat sie neue Details entdeckt und umgesetzt, weil sie das Gefühl hatte, noch etwas aussagen zu müssen. Auf einmal war es da, vollkommen, so wie sie es sich vorgestellt hatte. Für ihre Mallehrerin eines ihrer allerschönsten, aussagekräftigsten Bilder.

Zusätzlich entstanden im Laufe der Jahre schöne, lehrreiche Kinderbücher, die sie selbst illustrierte, textete und ihren Enkelinnen widmete. Weiter kreierte sie zahlreiche Festtagskarten für Weihnachten, Geburtstage, Hochzeiten. Ihr beinahe gesamtes Schaffen ist bis zum 23. Oktober im Keramik-Stall Forch ausgestellt, die Exponate können vor Ort gekauft werden. (e)

Bilderausstellung Constance de Hesselle (pro memoria), Keramik-Stall Forch, General-Guisan-Strasse, 8127 Forch; Vernissage: Samstag, 18. September, ab 11 Uhr; Ausstellung bis 23. Oktober, geöffnet jeweils samstags 10 bis 16 Uhr oder nach telefonischer Vereinbarung 044 918 17 23



Publireportage

Neueröffnung der TANZ-FABRIK Küsnacht

Die urbane Tanzschule zieht nun auch Küsnacht in den Bann des Tanzes. Am Eröffnungsfest vom 19. September können verschiedene Tanzstile ausprobiert werden. Alle Kurse sind gratis und können vor allem bei Kids und Teens die Neugier wecken.

Mit der Eröffnung ihres achten Tanzstudios in Küsnacht verfolgt die TANZ-FABRIK ambitioniert ihre Visionen; ihre unbändige Leidenschaft zum Tanz weiter in die Welt zu versprühen. «Potenziale erkennen und Synergien kreieren.» Dieser Leitsatz hat die Tanzschule dazu bewogen, mit der WingTsun Academy – gelegen in Küsnacht und Uster – eine räumliche Kooperation einzugehen. Die bestehende Selbstverteidigungsschule bietet eine ideale Infrastruktur für ihre Tanzkurse sowie ihr eigenes Kursangebot.

Zielführende Ambitionen und eine klare Strategie hat die TANZ-FABRIK zu dem gemacht, was die urbane Showtanzschule heute ist. Das grösste Erfolgsgeheimnis der TANZ-FABRIK ist unter anderem ihr unermüdliches Engagement, für Kinder, Jugendliche und Erwachsene ein möglichst vielseitiges und attraktives Freizeitangebot zu gestalten.

Um ihre Schülerinnen und Schüler möglichst vielseitig in den verschiedenen Tanzdisziplinen zu schulen, bietet die TANZ-FABRIK neuerdings lukrative Abonnements an, um das Tanztraining wöchentlich mit mehreren Einheiten zu intensivieren. Man kann aus Hip-Hop, Breakdance, Contemporary, Afro, Jazz Dance, Modern Dance, Kids Dance, Yoga, Pilates, Work-outs sowie Zumba auswählen und seinen ganz persönlichen Tanzstundenplan kreieren. Nebst dem regulären Unterricht fördert die ambitionierte Tanzschule ihre Schülerinnen und Schüler mit einem eigenen Talentförderungsprogramm, intern organisierten Tanz-Battles sowie Workshops. Showauftritte an diversen Events geben der neuen Tänzergeneration zudem einen zusätzlichen, spektakulären Anreiz.

Eröffnungsfeier

Um die Eröffnung der jüngsten TANZ-FABRIK gebührend zu feiern, lädt die TANZ-FABRIK am



Mit einem Tanzabo kann man die ganze Woche trainieren.

19. September zu einem spannenden Tag voller Tanzworkshops und einem gemütlichen Kennenlernen ein. Dabei sollen vor allem Kids und Teens ihrer Neugier nachgehen und alle Kurse ausprobieren, auf welche sie Lust haben – alles unlimitiert



Angeboten werden verschiedene Tanzstile, wie Breakdance (im Bild), Hip-Hop oder Afro-Dance.

BILDER ZVG

und natürlich kostenlos. Für die verschiedenen Tanzkurse werden keinerlei Vorkenntnisse vorausgesetzt, weder braucht es eine Voranmeldung – einfach spontan vorbeikommen. Ausprobieren und Spass haben ist das Motto dieser Feier. (pd)

Opening Programm: 19. September, 10 bis 10.30 Uhr: Kids Dance 4–6 Jahre; 10.30 bis 11 Uhr: Hip-Hop, 7–10 Jahre; 11 bis 11.45 Uhr: Hip-Hop, 11–14 Jahre; 12 bis 12.30 Uhr: Breaking, 4–6 Jahre; 12.30 bis 13 Uhr: Breaking, 7–10 Jahre; 13 bis 13.30 Uhr: Breaking 11–14 Jahre; 13.30 bis 14 Uhr: Contemporary; 14 bis 14.30 Uhr: Contemporary.



DIE SIND DOCH ZUM ANBEISSEN.

Unsere Herbst-Kreationen sind so verführerisch, da kann man einfach nicht widerstehen.

Freytag

AMARETTI ... UND MEHR

Seefeldstrasse 144
8008 Zürich
T 044 383 62 67
www.cafe-freytag.ch

Es wird Wild bei Wildhabers

Geniessen Sie bei uns ein feines Reh, Hirsch- oder Wildschweinpfeffer mit den klassischen Beilagen. Darf es etwas mehr sein, so können Sie auch einen Rehrücken nach Baden-Baden-Art für 2 Personen verkosten.

Wir freuen uns auf eine wilde Zeit im Gasthof Ochsen. Ihre Wildhabers und Team



Leo & Söhne Wildhaber
Dorfstrasse 25, CH-8700 Küsnacht ZH
Tel. 044 910 92 94

Die Öffnungszeiten sind von Mittwoch bis Samstag, 10–23 Uhr, und Sonntag, 11–22 Uhr

Grosse Hommage an Hans Aeschbach

In einer ersten Fortsetzung des Zyklus um den Zumiker Grafiker, Maler und Lehrer präsentiert die Galerie Milchhütte in Zumikon eine Hommage an Hans Aeschbach (1911–1999). Namhafte Künstlerinnen und Künstler, welche von Hans Aeschbach in jungen Jahren in die Welt des Sehens, Beobachtens, der Farben und Formen eingeführt wurden, ehren ihren einstigen Wegbereiter. Viele von ihnen sind heute national und international arrivierte Künstlerinnen und Künstler, deren gestalterischer Weg in der Vorkursklasse der Kunstgewerbeschule Zürich (heute ZHdK) bei Hans Aeschbach begonnen hat.

Die Basis für den Einstieg in die gestalterische Bildung wurde in ebendiesem Vorkurs geschaffen, welcher eine wichtige Station für das Erwerben von visueller Sensibilität im Hinblick auf Gestalt und Raumordnung darstellte. Hans Aeschbach war 30 Jahre lang als Vorkurslehrer an der Kunstgewerbeschule (KGSZ) tätig. Hinsichtlich der Materialien, Motive und Arbeitsmethoden sind die im Rahmen dieser Ausstellung gezeigten Arbeiten so unterschiedlich, dass man sie nicht unter einem bestimmten Thema zusammenfassen kann – im Gegenteil: Vielfalt und Heterogenität bilden das gewollte kuratorische Konzept. Die künstlerische Bandbreite der ausgestellten Werke reichen von zarten Aquarellen und

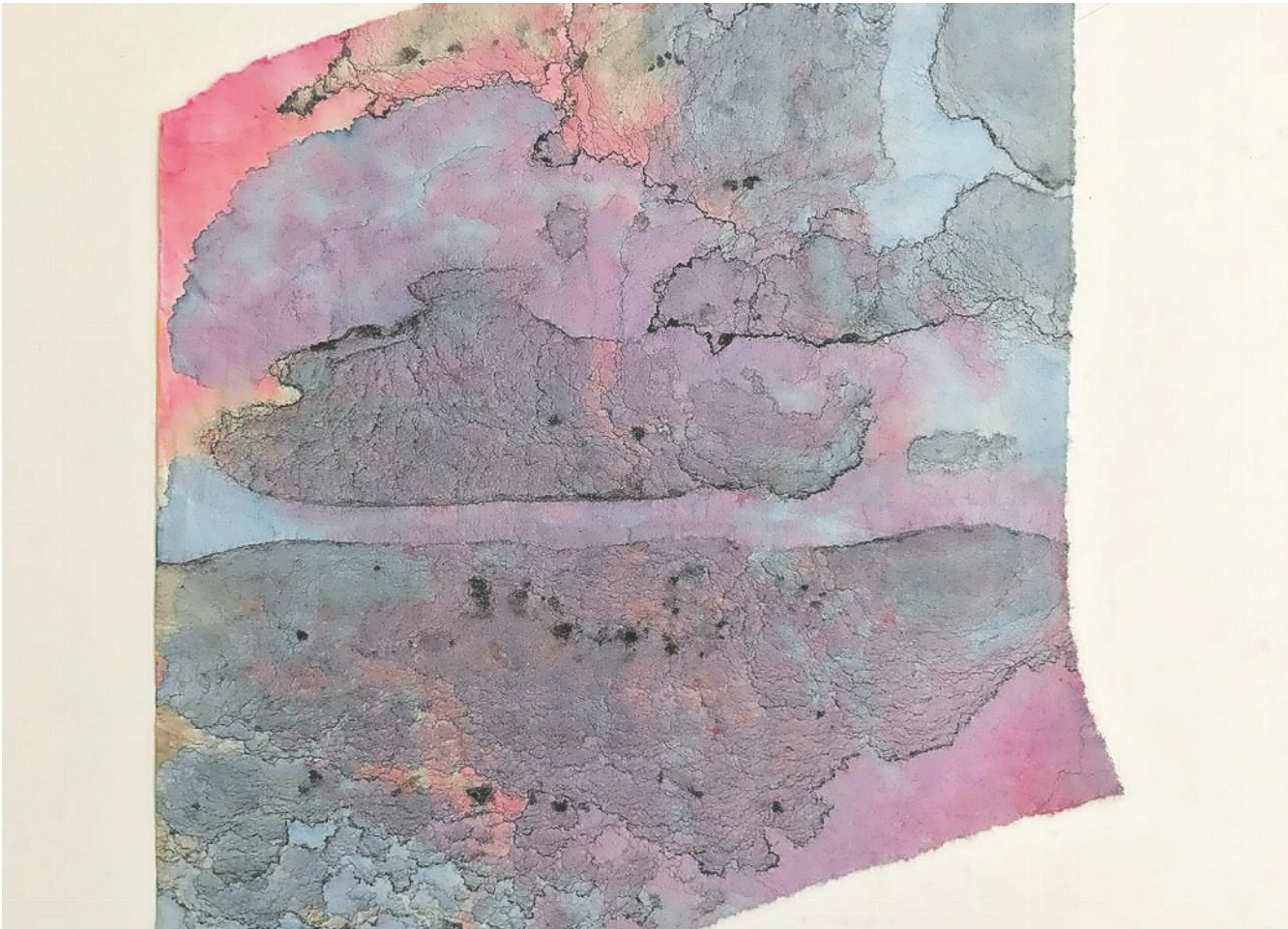
abstrakten Bildern über poetische Assemblagen von Alltagsobjekten und computergrafischen Zeichnungen bis hin zu experimentellen, keramischen Arbeiten.

Die ausführliche Auseinandersetzung mit den einzelnen Künstlern und Werken und ihren möglichen Bezügen zu Hans Aeschbach oder zur KGSZ-Tradition soll in späteren Ausstellungen stattfinden, die für die kommenden Jahre geplant sind.

Anlässlich der Ausstellungsreihe ist eine Monografie von Yujin Kim erschienen: «Hans Aeschbach – poetische Synthese von Natur und Geometrie» sowie ein Ausstellungsbooklet. (e)

Ehrung für den Wegbereiter

«Hommage an Hans Aeschbach»: mit Luigi Archetti, Eva Ducret, Christophe Geel, Christian Küenzi, Enrico Mattioli, Pietro Mattioli, Adrian Schiess, Bernhard Schobinger, Andreas Steinemann, Madeleine Steiner, Stefi Talman, Peter Vetter und Daniel Zimmerman. Die Ausstellung befindet sich in der Galerie Milchhütte, Dorfstrasse 31, 8126 Zumikon; 17. September bis 3. Oktober, Eröffnung: Freitag, 17. September, um 18 Uhr; Öffnungszeiten: Mittwoch bis Freitag, 16 bis 19 Uhr; Samstag und Sonntag 14 bis 18 Uhr.



«Wasserfarbe auf Reispapier» – dieses Aquarell ist von Adrian Schiess aus dem Jahr 1993, ganz in der Tradition von Hans Aeschbach.

BILD ZVG

ANZEIGEN



Pronsantos Steinbildhauer
Albisriederstrasse 34
8003 Zürich

044 492 62 29

info@steinbildhauer-frei.ch
www.steinbildhauer-frei.ch



FS Fritz · Steffen + Partner
FINANZEN | STEUERN | ERBSCHAFTEN

8125 Zollikerberg | Forchstrasse 191 | Telefon 044 - 481 80 80 | info@fritz-steuerberatung.ch

**IHR PARTNER FÜR
STEUERBERATUNG
UND VORSORGEPLANUNG**



Tel. 043 233 55 00
www.spitex24.ch



**Pflege und Betreuung
bei Ihnen zu Hause.**



Qualitativ hochwertig, zuverlässig, individuell und von allen Krankenkassen anerkannt.

**Wir kaufen alle Autos
zum höchsten Preis!**
Alle Marken, auch Toyota, Kilometerzahl
und Zustand egal, sowie Unfallautos.
Mo bis So, von 7.30 bis 22.00 Uhr.
Tel. 079 584 55 55
Mail: auto.ade@gmail.com

IMMOBILIEN

Singlefrau 60+ sucht neues Zuhause
Am liebsten ein kleines Häuschen
oder eine Wohnung mit Terrasse
für die Tomaten und Johannisbeeren.
Gerne auch älter mit Charme.
Ich freue mich auf Ihren Kontakt.
078 661 13 20, am@mspm.net

AUF EINEN BLICK

TEPPICHE/PARKETT

Schmidli Innendekoration, Drusbergstr. 18,
Erlenbach 044 910 87 42

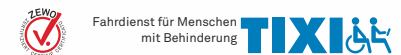
Für Ihre Eintragungen in unsere
Rubrik «Auf einen Blick»:

Frau S. Demartis berät Sie gerne.
Telefon 079 306 44 41

Hallo liebe Leser!
Herr Winter kauft Pelze, Teppiche,
Porzellan, Tafelsilber, Schmuck,
Münzen, Zinn und Armbanduhren.
Fotoapparate und Schreibmaschinen.
Zu fairen Preisen - Barzahlung
Telefon 076 603 81 64

**Ihre
Spende
bewegt**

Unterstützen Sie den Fahrdienst
für Menschen mit Behinderung.
www.tixi.ch/spenden





Infos und Adressen:
0848 559 111
oder www.fust.ch

Rundum-Vollservice mit Zufriedenheitsgarantie

5-Tage-Tiefpreisgarantie	Schneller Reparaturservice
30-Tage-Umtauschrecht	Testen vor dem Kauf
Schneller Liefer- und Installationservice	Haben wir nicht, gibts nicht
Garantieverlängerungen	Kompetente Bedarfsanalyse und Top-Beratung
Mieten statt kaufen	Alle Geräte im direkten Vergleich

299.⁹⁰ Tiefpreisgarantie H/B/T: 85 x 60 x 61 cm	449.– Tiefpreisgarantie 7 kg Fassungsvermögen	439.– statt 499.– -60.– 7 kg waschen und 5 kg trocknen
---	--	---



**NOVAMATIK TF 98
Gefrierschrank**
• 98 Liter Nutzinhalt
Art. Nr. 10672230

**NOVAMATIK TW 728 E
Wäschetrockner**
• Jeans, Zeitprogramm,
Wollpflege, Mix-Wäsche
Art. Nr. 10715931

**NOVAMATIK WT 1475 E
Waschtrockner-Kombi**
• Programmsteuerung
Trocknen: durch Zeitwahl
oder automatisch
Art. Nr. 10076903

TRAUER

Ein grosses Herz, das uns grosse Geborgenheit zu geben bereit war, kann nicht sterben. Es schlägt weiter in unserem Bewusstsein, wenn man nur fest daran glaubt.

Küsnacht, 16. September 2021

TODESANZEIGE

Traurig, aber auch erleichtert, dass seine
Lebenszeit ein Ende fand, nehmen wir Abschied von

Julius Xaver Geiser
17. August 1941 bis 4. September 2021



Wir danken dir für die schöne Zeit, die wir mit dir verbringen durften, und werden dich für immer in unseren Herzen behalten. Du wirst in unseren Gedanken immer bei uns sein.

*Hanny Geiser
Urs, Rosetta, Dario + Debora Geiser
Markus Geiser + Nadia Flämia
Erna, Gaby, Ueli + Marlen Beeler
Rolf, Edith, Martina, Merida + Marco Geiser*

Die Urnenbeisetzung findet im engen Familienkreis statt. Anschliessend nehmen wir bei einer Abdankungsfeier in der Friedhofkapelle Hinterriet in Küsnacht-Itznach am Donnerstag, 16. September 2021 um 14:00 gemeinsam Abschied.

Traueradresse: Hanny Geiser, Schüracherstrasse 8, 8700 Küsnacht

Gilt als Leidzirkular



**Samstag, 18.09.2021
13 bis 23 Uhr
Genossenschaft
Kalkbreite**

Konzerte
Filmvorführungen
Ausstellungen
Slam Poetry
Workshops
Vorträge

Vollständiges Programm:
greenpeace.ch/fiftyval

**Kaufe Pelz-Jacken
und Pelz-Mäntel**
Leder und Taschen, seriös und fair
H. Braun, 076 280 45 03



Wir kaufen ständig:
LUXUSUHREN LUXUSTASCHEN FIGUREN
SCHMUCK: Gold/Silber/Brillant MÜNZEN: Gold/Silber
ANTIQUITÄTEN ÖLGEMÄLDE BESTECK: Silber/versilbert
ZINN: Zinngeschirr/Reinzinn... Und vieles mehr!

kostenlose Bewertung – Barabwicklung
Seestrasse 18, 8802 Kilchberg ZH
www.auktionshaus-zuerichsee.ch
auktionshaus-zuerichsee@gmail.ch
+41 44 554 84 86 / +41 79 456 46 38

Gewerbe



Die Wirtin ist schon da

Seit dem 9. September ist die Schützenstube wieder Mittwoch bis Sonntag ab 10 Uhr für jedermann geöffnet. Am Anfang ist das Angebot noch auf ein paar wenige Gerichte beschränkt. Später wird es gutbürgerliche Speisen geben und als Spezialität japanische Gerichte nach Mutterart.

Momentan empfehlenswert: Yakiudon (gebratene Nudeln mit Gemüse und Schweinefleisch), Mittagsmenü, zum Spezialpreis mit Anmeldung als «Arbeiterzmittag» sowie Happy Hour folgen demnächst.

Die Gastgeber «Kiki» Kiyoko – und Robert Wyssling freuen sich auf Ihren Besuch. (pd) BILD ZVG

Restaurant Schützenstube, Hesligenstrasse 115, 8700 Küsnacht,
Telefon 044 910 40 35, Info@schuetzenstubekuesnacht.ch
Öffnungszeiten Mittwoch bis Sonntag ab 10 Uhr
Montag und Dienstag Ruhetag

Ihr Schreiner
am Zürichsee



GEMI
seit 1948

**Der Spezialist
für Küchenbau**

Küchen • Bäder • Möbel • Reparaturen
044 915 31 68 • www.gemi.ch

Storen-Service



Peter Blattmann
Wampfenstr. 54
8706 Meilen
Tel. 044 923 58 95
Fax 044 923 58 45
info@storenblattmann.ch

**Reparaturen und
Neumontagen**
Lamellenstoren
Sonnenstoren
Rollläden

24 Stunden
Notfallservice
Tel. 044 910 02 12

*e gueti
Verbindig!*

Heeb +ENZLER AG
Elektro – Telecom
Untere Wiltisgasse 14
8700 Küsnacht
www.heeb-enzler.ch
info@heeb-enzler.ch

The charming dog service

Ihr Hundedienst in Zumikon und Umgebung
www.the-charming-dog-service.com
Mobile: 079 611 58 24



OBERLE AG
seit 1961
HEIZUNG • SANITÄR • GAS-/ÖLFEBERUNG
Beratung • Planung • Installation und Service

Alte Landstrasse 174
Postfach
8700 Küsnacht ZH
Tel. 044 910 02 26
Fax 044 910 39 75
www.oberle.ch

Bodmerstrasse 5
Postfach
8002 Zürich-Enge
Tel. 044 201 68 10
Fax 044 202 94 39
info@oberle.ch

**WASSER
EAU
ACQUA
AUA**

24
STUNDEN NOTFALLDIENST



40
jahre

Erfüllen Sie sich Ihren Stricktraum!

Lassen Sie sich an unserer Jubiläumsausstellung
vom 20. – 25. September 2021
inspirieren.

Öffnungszeiten während der Ausstellung:
Montag–Freitag 9.00 bis 12.00 Uhr
13.30 bis 18.30 Uhr
Samstag 9.00 bis 16.00 Uhr

Bitte beachten Sie, dass ausserhalb der Ausstellung
die regulären Öffnungszeiten gelten.

Obere Dorfstrasse 31, 8700 Küsnacht, Telefon 044 911 04 58



Die neusten Zahlen zum Verkehr

Im Artikel die Zusammenfassung des Verkehrsgeschehens 2020 mit den Daten des Bundesamtes für Statistik (BFS) in einem Rückblick.

Reisen in der Schweiz wird sicherer. Obwohl heute doppelt so viele Privatautos verkehren wie vor 40 Jahren, sterben 5-mal weniger Menschen bei Autounfällen. Das sicherste Verkehrsmittel ist die Bahn, das gefährlichste das Motorrad.

Durchschnittlich starb in den letzten zehn Jahren ein Bahnpassagier in der Schweiz pro 67,3 Milliarden zurückgelegten Personenkilometern. Das entspricht 1,7 Millionen Erdumrundungen, wie die erschienene Aufstellung des Bundesamts für Statistik ausweist. Im Auto liegt das Todesrisiko 68-mal, auf dem Velo 782-mal und mit dem Motorrad 1776-mal höher. 90 Minuten verbringen Schweizerinnen und Schweizer täglich im Durchschnitt im Verkehr, 8 Minuten davon sind Warte- und Umsteigezeiten. Die Hälfte davon entfällt im Schnitt auf die Freizeit. Das ist 2,5-mal so viel, wie der Arbeitsweg (17,3 Minuten) in Anspruch nimmt. Zum Einkaufen fährt man im Schnitt 13,2, zur Ausbildung 5,5 Minuten.

Fast in drei Vierteln der Fälle ist das Auto das Verkehrsmittel der Wahl. Die Eisenbahn ist mit 16 Prozent das zweitbeliebteste Fortbewegungsmittel, gefolgt vom Fussverkehr mit 4, Bus und Tram mit 3 und Velo mit 2 Prozent.

E-Autos noch selten

Der Strassenverkehr hat sich nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ verändert, das Elektroauto wird zum Thema. Am Gesamtbild des Verkehrs hat es noch einen geringen Anteil. Von den knapp 4,7 Millionen Autos, die 2020 in der



Erfolgsgeschichte Strassenverkehr: Statt 1771 Verkehrstote wie 1971, verzeichnete das Bundesamt für Statistik 2020 weniger als 200 Fatalitäten. BILD ZVG

Schweiz zugelassen waren, sind 177104 elektrisch oder hybrid, also 3,75 Prozent.

In den letzten 20 Jahren am stärksten gewachsen ist das Segment der Dieselaautos. Der Bestand hat sich mehr als verzehnfacht. Benziner haben im gleichen Zeitraum etwa um 10 Prozent abgenommen auf knapp 3,1 Millionen Einheiten.

50 Prozent weniger Strassentote

Im ersten Coronajahr 2020 ist der Strassenverkehr erheblich zurückgegangen. Das zeigt sich an der Anzahl der Strassentoten: Starben in der Schweiz im Jahr 2019 noch pro Million Einwohnern 42 Men-

schen, waren es 2020 nur noch 22, also 47,6 Prozent weniger. Europaweit bedeutet das einen Spitzenplatz.

Die meisten Strassenverkehrsunfälle in der Schweiz verursachten Raser mit über 15 Prozent. Alkohol war in etwas unter 10 Prozent der Fälle die Unfallursache. Die Gruppe der 18- bis 24-jährigen Männer war im Jahr 2020 am häufigsten verantwortlich für getötete oder schwer verletzte Opfer, gefolgt von den 45- bis 64-jährigen Männern.

Junge Frauen sind im Strassenverkehr braver: Während ihre männlichen Altersgenossen im Schnitt mehr als 9 Schwer-

verunfallte pro 10000 Einwohnern verantworten, gehen weniger als 4 auf Kosten von 18- bis 24-jährigen Frauen. Damen über 45 Jahren verursachen mehr schwere Unfälle als ihre jungen Geschlechts-genossen.

Nur 2 Prozent sind Autobahnen

Dass das wachsende Verkehrsaufkommen nicht zu mehr Unfällen führt, ist auch dem Strassenbau zu verdanken. Mit einem Plus von 50 Prozent an Fläche ist das Nationalstrassennetz in den letzten 40 Jahren von allen Verkehrswegen am stärksten gewachsen. Nur 15 Prozent

Unterschlagnene Fakten

Das Bundesamt für Statistik (BFS) unterschlägt in ihrem Presseausssand einige massgebliche Fakten zu Gunsten des motorisierten Verkehrs.

Erwähnt wird nicht, dass in der Sparte «Verkehrsunfälle auf Strassen» auch Fatalitäten mit Fussgängern, Strassenbahnen, Fahrräder und so weiter ohne Beteiligung motorisierter Fahrzeuge inkludiert sind. Und das BFS erwähnt nicht, dass die hauptsächlichste Unfallursache im Strassenverkehr seit vielen Jahren der Unaufmerksamkeit hinter dem Lenkrad, nicht den Rasern und den Alkoholikern zuzuordnen ist, was so auch aus den umfangreichen Dateien hervorgeht. Das Eigenlob via Bundesamt für Strassen, dass die Sicherheit auch auf Fortschritten im Strassenbau beruht, ist korrekt, der grössere Fortschritt wurde jedoch über die Autotechnik erzielt. (jwi.)

haben andere Strassen zugelegt. Dennoch bedecken Autobahnen nur 7 Prozent der Gesamtfläche der Verkehrsinfrastruktur. Längenmässig machen Autobahnen weniger als 2 Prozent des Strassennetzes aus.

Das Verkehrsaufkommen erreicht werktags seine Spitzen zwischen 7 und 8 Uhr und – leicht höher – zwischen 17 und 18 Uhr. Samstags ist das Verkehrsaufkommen fast gleich stark wie werktags, nur liegt die Spitze vormittags zwei Stunden später und nachmittags zwei Stunden früher, also vor und nach dem Mittagessen. Samstagabend ist der Strassenverkehr doppelt so dicht wie an Abenden während der Woche. (pd.)

Für Sie erfahren: Renault Clio E-Tech

Der Clio von Renault gehört zu den erfolgreichsten Kleinwagen, fühlt sich aber nicht mehr als solcher an, und ist nun als Hybrid erhältlich.

Reinsitzen und ohne Bedienungsprobleme vom Flughafen mit dem Mietwagen wegfahren; das zeichnet ein gutes Auto auf Anhieb aus. Der neue Clio E-Tech verführt mit seinem gelungenen Design, stellt den Nutzer vorerst aber vor Probleme. Gewiss; als Besitzer kann man sich nach einiger Zeit daran gewöhnen, aber wegen der kleinen und schlecht definierten Zugriffe im Touchscreen bekommt jeder Neuling Mühe, sich ohne längere Ablenkungszeit zurechtzufinden, wenn man seinen Lieblingssender einstellen will. Ein Gericht in Deutschland hat kürzlich einen Autofahrer nach einem Unfall abgestraft, weil er sich zu lange vom Bedienungsszenario in seinem Tesla ablenken liess. Das ist plausibel – «Unaufmerksamkeit» ist längst als häufigste Unfallursache bekannt, nicht Geschwindigkeit oder Alkohol.

Neuartiges Getriebe

Die Bedienungsanleitung in die Hand genommen, können sich dem Fahrer die Meriten des Clio und besonders des Clio E-Tech Hybrid mit 140 PS starkem Benzinmotor erschliessen. Daran angeflanscht ist ein neuartiges Getriebe, welches insgesamt bis zu 15 Übersetzungen anbietet. Ausser einer gewissen Trägheit im Kick-down arbeitet diese automatische Schaltbox elegant. Dazu federt der Clio französisch komfortabel, outet sich trotzdem als Dynamiker und bleibt zurückhaltend mit der Geräusentwicklung nach innen und aussen. Abstriche sind bei starker Beschleunigung und am Berg zu machen, da meldet sich der Verbrenner spontan und lautstark zu Wort. In diesem Renault agiert der Verbrenner als Generator, um die Batterien bei Laune zu halten. Immer wieder wechselt das System bei lockerem Angasen in den Elektromodus;



Der sogenannte Kleinwagen streckt sich auf 4,06 Meter, bleibt aber handlich.

BILDER ZVG



Ladekante von innen ziemlich hoch.



Grosser Touchscreen, einige Komponenten nicht intuitiv zu bedienen.

Steckbrief

Renault Clio E-Tech Hybrid

- Preis ab 27 200 Franken
- Zylinder/Hubraum
R4 Zyl./1598 ccm
- Leistung (System)
140 PS/5600/min
- Drehmoment 205/3200/min
- Antrieb vorne, AT2+4
- 0 bis 100 km/h 9,9 sec.
- V/max 180 km/h
- Verbrauch gesamt 4,3 l/100 km
- Verbrauch im Test 4,6 l/100 km
- CO₂-Ausstoss 96 g/km
- Länge/Breite/Höhe
405×180×144 cm
- Leergewicht 1238 kg
- Kofferraum 254 bis 1069 l
- Tankinhalt 39 l, Benzin

- + Federungskomfort, Verbrauch, Laufruhe
- Bedienung, Ladekante, Platz hinten

Aufgefallen:

Fühlt sich sehr erwachsen an.

eine clevere Auslegung des Hybriden, welcher bei vorausschauender Fahrweise regelmässig Energie durch Gaswegnehmen zurückgewinnt.

Für und Wider

Das Raumangebot des Clio ist bestenfalls klassendurchschnittlich, die Ladekante von innen zu hoch, der Preis konsumentenfreundlich. Mit 405 Zentimeter Ausenlänge und 180 Zentimeter Breite sprengt der ursprünglich als R5 lancierte Renault-Benjamin (1972 bis 1996, 352 mal 155 Zentimeter) die Kleinwagen-Dimensionen. Was mit den NSCAP-Crash-Normen zu erklären ist; jeder Zentimeter dickere Türen gibt den Seitenairbags mehr Zeit, ihre Wirkung zu entfalten. Der Clio gilt zwar als Stadtauto, mag aber auch Langstrecken. (jwi.)

Würdiger Abschluss der Saison

Am vergangenen Wochenende wurde die Entscheidung der Wasserball-Schweizer-Meisterschaft der unter 15-Jährigen im Freibad Fohrbach in Zollikon ausgetragen. Es war eine perfekte Szenerie für das Final-6-Turnier der U15-Mannschaften.

Der Sommer drehte eine seiner letzten Runden, das Turnier startete mit optimalen Temperaturen und wunderschönem Wetter: Aquastar war der Organisator und Gastgeber der Finals, für welche Teams aus allen Landesteilen angereist sind. Für die U15-Mannschaft war dies der krönende Abschluss und sicher der Höhepunkt einer langen Saison mit vielen Spielen und noch viel mehr Trainings. Die Aufbauarbeit des Trainerduos Adam Ferenczy und Laszlo Balzam im Nachwuchsbereich zeigte Früchte. Die Junioren von Aquastar belegten mit zwei knappen Niederlagen den sechsten Rang. Mit etwas mehr Glück im Entscheidungsspiel für den Halbfinal hätten sie um die

Bronzemedaille und damit an der Spitze mitspielen können. Die Stimmung war bei allen Spielen sehr gut. Viele Eltern und Fans haben ihre Mannschaften lautstark angefeuert. Mitunter sind die Emotionen ausser Kontrolle geraten und die Schiedsrichter mussten das Publikum um mehr Ruhe bitten. Dieses Wochenende wird vielen sicherlich lange in Erinnerung bleiben. Allen voran die Aufholjagd der Aquastar-Junioren gegen das Team aus Genf: Nach einem Torspektakel konnte aus einem 14:8-Rückstand auf 15:15 ausgeglichen werden. Am Schluss musste sich Aquastar mit 16:15 geschlagen geben. Das Wasserball-Wochenende ging bei aufgeheizter Stimmung mit dem Finalspiel zwischen Kreuzlingen und Lugano zu Ende. Am Schluss konnten die Wasserballer vom Bodensee verdient den Pokal in die Höhe stemmen. Die Siegerehrung mit persönlicher Nennung aller Medallengewinner und musikalischer Umrahmung bildete einen würdigen Abschluss des Turniers. Gesamtsieger war SC Kreuzlingen, gefolgt von Lugano NPS und SC Horgen. (e)



Die U15-Mannschaft von Aquastar am Final 6 der Schweizer Meisterschaft.

BILD ZVG



Routinier Corsin Casutt glänzte in den ersten zwei Spielen mit zwei Treffern und einem Assist. Auch drei Punkte gab es für Captain Roman Schlagenhauf (3 Assists).
BILD WALO DA RIN

GCK Lions ohne Punktgewinn

In den ersten zwei Saisonspielen gab es für die GCK Lions keine Punkte. Zweimal wurde es knapp: 4:5 gegen Langenthal auf der KEK und 2:4 in Sierre.

Hanspeter Rathgeb

Gegen die Oberaargauer aus Langenthal gerieten die GCK Lions stets in Rückstand. Das Anrennen wurde zwar mit insgesamt vier Treffern belohnt, der vierte fiel allerdings erst ohne Torhüter mit der Schluss sirene. Die Leistung der Küsnachter konnte sich insgesamt sehen lassen, doch es fehlte an Effizienz im Abschluss und

am Wettkampfglück. Mehrere Gegentreffer waren unglücklich, während eigene Chancen vergeben wurden. Die Torschützen waren Corsin Casutt, Fabian Berri, Noah Meier und Viktor Backman. Leider gab es nur 110 Zuschauer auf der KEK.

Weiter fast ohne Pause

Nur 19 Stunden nach Spielschluss ging es nach einer langen Busfahrt in Sierre wei-

ter. Auch dort hatten die GCK Lions Pech, dass gleich die beiden ersten Schüsse des Gegners innert 46 Sekunden in der 6. Minute einen 0:2-Rückstand bedeuteten. Die Anschlusstreffer zum 1:2 durch Corsin Casutt und zum 2:3 durch Joel Henry wurden mit einem Gegentreffer quittiert. Das 1:3 fiel dabei nur drei Sekunden vor der ersten Pause, das 2:4 fiel bei einer Überlebensperiode der Zürcher.

ANZEIGEN

DS AUTOMOBILES

NEUE DS CLUB EDITION

SONDERSERIE MIT TOP-AUSSTATTUNG UND EINZIGARTIGEN PREISEN.

DS 7 CROSSBACK CLUB EDITION

Benziner bereits ab CHF 37'850.-

4x4 Plug-in Hybrid CHF 51'850.-

• 5 Jahre DS Premium Service

• Leasing ab 0,99%

DS 3 CROSSBACK CLUB EDITION

Benziner CHF 31'450.-

100 % elektrisch CHF 36'950.-

Energieeffizienzklasse 2021

A

B

C

D

E

F

G

D

DS 7 CROSSBACK: ANGEBOT GÜLTIG SOLANGE VORRAT REICHT. ANGEBOTE GÜLTIG FÜR PRIVATKUNDEN, NUR BEI DEN AN DER AKTION BETEILIGTEN HÄNDLERN. EMPF. VP INKL. MWST. DS 7 CROSSBACK PURETECH 130 EAT8 CLUB, KATALOGPREIS CHF 37'950.-; VERBRAUCH GESAMT 7,4 L/100 KM; CO₂-EMISSION 167 G/KM; TREIBSTOFFVERBRAUCHSKATEGORIE D. PROVISORISCHER ZIELWERT NACH DEM NEUEN WLTP-TESTZYKLUS: 118 G CO₂/KM. DURCHSCHNITT ALLER ERSTMALS IMMATRIKULIERTEN PERSONENWAGEN: 169 G CO₂/KM. ENERGIEKATEGORIE GÜLTIG FÜR EINE IMMATRIKULATION VOR DEM 31. DEZEMBER DES LAUFENDEN JAHRES.

Energieeffizienzklasse 2021

A

B

C

D

E

F

G

B

DS 3 CROSSBACK: ANGEBOT GÜLTIG SOLANGE VORRAT REICHT. ANGEBOTE GÜLTIG FÜR PRIVATKUNDEN, NUR BEI DEN AN DER AKTION BETEILIGTEN HÄNDLERN. EMPF. VP INKL. MWST. DS 3 CROSSBACK PT 130 PS CLUB, KATALOGPREIS CHF 31'450.-; VERBRAUCH GESAMT 6,7 L/100KM; CO₂-EMISSION 152 G/KM; TREIBSTOFFVERBRAUCHSKATEGORIE B. PROVISORISCHER ZIELWERT NACH DEM NEUEN WLTP-TESTZYKLUS: 118 G CO₂/KM. DURCHSCHNITT ALLER ERSTMALS IMMATRIKULIERTEN PERSONENWAGEN: 169 G CO₂/KM. ENERGIEKATEGORIE GÜLTIG FÜR EINE IMMATRIKULATION VOR DEM 31. DEZEMBER DES LAUFENDEN JAHRES.

Energieeffizienzklasse 2021

A

B

C

D

E

F

G

B

DSautomobiles.ch

AGENDA

DONNERSTAG, 16. SEPTEMBER

Kinonachmittag: 14.15 Uhr, Kirchgemeindehaus, Untere Heslibachstrasse 5, Küsnacht

Sommercafé: 14.30–17 Uhr, Küsnachter Horn

Kulturwoche – Varietéspektakel: Das zauberhafte Varietéspektakel vom Valentinos Traumtheater mit akrobatischen Hunden- und Katzen-Auftritten. 15–16 Uhr, Alters- und Gesundheitszentrum Tägerhalde, Tägermoosstrasse 27, Küsnacht

Gesundheits- und Fitnesstraining (Turnen für jedermann): Auskunft: Christa Schroff, 044 910 80 03, oder Frowin Huwiler, 079 635 88 21. 18.15–19.15 Uhr, Schulhaus Zentrum, Rigi-strasse, Küsnacht

Podium: Thema: «(Langzeit-)Gymnasium als allein glücklich machender Pfad?». Es diskutieren Corinne Elsener, Rektorin der Kantonsschule Küsnacht, Daniel Jositsch, Ständerat sowie Präsident Kaufmännischer Verband Schweiz, Silvio Stucki, Präsident Mittelschullehrpersonenverband Zürich, und Marco Salvi, Senior Fellow Avenir Suisse. Moderation: Philippa Schmidt. Anschliessend Apéro. Der Anlass ist kostenlos und um Anmeldung wird gebeten: www.terra-nova.ch/jubilaeumspodium. 19 Uhr, Romantik Seehotel Sonne, Seestrasse 120, Küsnacht

FREITAG, 17. SEPTEMBER

Familiencafé & Spielraum: Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 9–11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Basteln für den Basar: 14 Uhr, Kirchgemeindehaus, Untere Heslibachstrasse 5, Küsnacht

Bewegung, Spass & Spiel: Mit Anmeldung. 16–16.45 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Theater: «Scherenschnitt» – ein Krimi zum Mitmachen. 20 Uhr. Bistro ab 18.30 Uhr. Vorverkauf: www.theatergruppe-zollikon.ch, Apotheke Zollikon. Gemeindesaal, Rotfluhstrasse 96, Zollikon

SAMSTAG, 18. SEPTEMBER

Vernissage: Constance de Hesselle «pro memoria». «Die Malerin ist eine Frau, die das malt, was sie verkauft. Eine Künstlerin dagegen ist eine Frau, die das verkauft, was sie malt.» (Frei nach Pablo Picasso). 11 Uhr, Keramik-Stall Forch, General-Guisan-Strasse, Forch

Theater Meilen: «Hier ist einer zu viel»

Sie singen und spielen wieder im Mariafeld: Am Freitag, 10. September, feiert «Operella – die Taschenoper» Premiere. Fünf Mal wird «Deux hommes et une femme» von Gaetano Donizetti gespielt; 75 Minuten Ehezirkus ohne Pause, aber mit den schönsten Melodien unter der Leitung von Regina Heer (Regie/Dramaturgie) und Corina Gieré (musikalische Leitung/Klavier). Dank Maskenpflicht und reduziertem Sitzplatzangebot (Reservation notwendig, da nur noch wenige Karten verfügbar!) bietet «Operella» dem Publikum ein gut geschütztes Opernvergnügen.

Zwei Männer und eine Frau. Spontan denken wir an eine Dreiecksbeziehung, an Ehebruch und an die Wahrscheinlichkeit, dass es eine Person zu viel gibt. Dem ist auch so! Die Dame des Hauses ist eine Herausforderung, auf die beide Männer lieber verzichten würden. Aber es gibt bindende Verträge. Geschlechterkampf pur? Nicht nur, Attraktion und Herzensregungen bleiben nicht aussen vor.

Die Vorstellungen finden im Theater Heubühne, General-Wille-Str. 169, Feldmeilen an folgenden Daten statt: Freitag, 10. September, 19.30 Uhr: Premiere, Sonntag, 12. September, 17 Uhr, Mittwoch, 15. September, 19.30 Uhr, Sonntag, 19. September, 17 Uhr und Donnerstag, 23. September, 19.30. Vorverkauf unter Website www.ateliertheater-meilen.ch.



Retrospektive Vom Maler zum Skripturalisten

Eine Ausstellung in der Villa Meier-Severini in Zollikon gibt Gelegenheit, einen vertieften Einblick in das umfangreiche und eigenwillige Schaffen des 1993 verstorbenen Zürcher Künstlers Werner Hartmann zwischen 1962 und 1993 zu gewinnen. Seine Schreibarbeiten faszinieren in ihren Dimensionen, in ihrer unerschöpflichen Vielfalt und Kreativität, in ihrem oft feinen Witz, aber auch in ihrer absoluten Ernsthaftigkeit. All seine Werke entstanden in einer bis zur Trance neigenden Hingabe, der sich Werner Hartmann täglich verschrieben hatte. Anders ist der rhythmische, ungestörte Fluss seiner Zeichenfol-

gen, die meterlange Leinentücher bedecken, kaum vorstellbar. Werner Hartmanns Œuvre ist Ausdruck einer äusserst autonomen und eigenständigen Persönlichkeit. Darin besteht kein Zweifel: Der Umfang und die Qualität seines Werkes zeugen eindeutig davon. BILD P. SCHÄLCHLI (e)

Ausstellung vom 8. bis 23. Oktober, Villa Meier-Severini, Zollikerstrasse 86, Zollikon; Vernissage: Freitag, 8. Oktober, 18 bis 21 Uhr; Finissage: Samstag, 23. Oktober, 16 bis 19 Uhr. Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag, 16 bis 20 Uhr, Samstag und Sonntag, 14 bis 18 Uhr.

SONNTAG, 19. SEPTEMBER

Dorfplatz Picknick 2021: Küsnacht fritt sich zum 10. Mal unter freiem Himmel auf dem Dorfplatz zu einem gemütlichen Picknick mit Riesengrill. Organisator: Reformierte Kirche und Vereinskartell Küsnacht. Verpflegung, Getränke und Geschirr sollten selber mitgebracht werden. 11–18 Uhr, Dorfplatz

Sonderausstellung: «Ausser man tut es. Nachhaltigkeitsprojekt in Küsnacht»: 14–17 Uhr, Ortsmuseum Küsnacht

MONTAG, 20. SEPTEMBER

Stricken für den Basar: 9 Uhr, Kirchgemeindehaus, Küsnacht

Singe mit de Chliine: 9.30 Uhr, Kirchgemeindehaus, Untere Heslibachstrasse 5, Küsnacht

Lesung: «Die Überfahrt». Ein Bericht von Hussein Hussein. Eine Anmeldung ist erforderlich. Es besteht eine Maskenpflicht. 19.30 Uhr, Bibliothek, Seestrasse 123, Küsnacht

DIENSTAG, 21. SEPTEMBER

Familiencafé & Spielraum: 14.30–17 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

MITTWOCH, 22. SEPTEMBER

Mütter-/Väterberatung: 9.30–11.30 Uhr, Familienzentrum, Tobelweg 4, Küsnacht

Café Littéraire: 10 Uhr, Jürgehus, Untere Heslibachstrasse 2, Küsnacht

Sonderausstellung: «Ausser man tut es. Nachhaltigkeitsprojekt in Küsnacht»: 14–17 Uhr, Ortsmuseum Küsnacht, Tobelweg 1, Küsnacht

Werte&Trends: Selbstbestimmt sterben – wem gehört mein Leben?: 19.30 Uhr, Kirchgemeindehaus, Untere Heslibachstrasse 5, Küsnacht

KIRCHEN

KATHOLISCHES PFARRAMT KÜSNACHT-ERLENBACH

KÜSNACHT, ST. GEORG

Samstag, 18. September
17.00 Uhr, Eucharistiefeier

Sonntag, 19. September
10.30 Uhr, Eucharistiefeier

ERLENBACH: KIRCHENZENTRUM ST. AGNES

Samstag, 18. September
18.30 Uhr, Eucharistiefeier

ITSCHNACH: FRIEDHOFKAPELLE HINDERRIET

Sonntag, 19. September
9.00 Uhr, Eucharistiefeier

REFORMIERTE KIRCHGEMEINDE KÜSNACHT

Samstag, 18. September
10.00 Uhr, Kirche
Fiire mit de Chliine

Sonntag, 19. September
10.00 Uhr, Kirche
Gottesdienst zum Bettag mit Abendmahl
Pfr. Andrea Marco Bianca
Musik: Christer Løvold

Freitag, 24. September
19.00 Uhr, Kirche
Spezial Jugendgottesdienst
Pfr. Fabian Wildenauer

Sonntag, 26. September
10.00 Uhr, Kirche
Ökumenischer Familiengottesdienst zum Erntedank
Pfr. Fabian Wildenauer und
Diakon Matthias Westermann
Musik: Christer Løvold und
Jodelklub Bergbrünneli



Corona Für den Zoobesuch braucht es ein Covid-Zertifikat

Seit Montag erhalten nur noch geimpfte, genesene und getestete Personen Zutritt zu vielen Freizeitangeboten. Ein Covid-Zertifikat braucht es etwa fürs Thea-

ter, für Museen oder den Zoo. Interessierte informieren sich direkt bei den Veranstaltenden. Alles zu den Regeln auf www.bag.admin.ch. (red.) BILD PASCAL TURIN

Küsnachter

Lokalzeitung für die Gemeinden
Küsnacht, Erlenbach und Herrliberg

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag

Auflage: 9 538 Ex. (Wemf-beglaubigt)

Jahresabonnement: Fr. 90.-

Inserate: Fr. 1.12/mm-Spalte

Anzeigen- und Redaktionsschluss:
Freitagmorgen, 10 Uhr

Verantwortliche Redaktorin: Manuela Moser (moa.), kuesnachter@lokalinfo.ch

Geschäftsleitung
Verlagsleitung: Liliane Müggenburg,
Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch

Redaktionsleitung: Thomas Hoffmann (hot.), zuerichwest@lokalinfo.ch

Reporter-Team: Lorenz Steinmann (ls.), Lorenz von Meiss (lvm.)

Ständige Mitarbeiter:
Elsbeth Stucky (els.), Isabella Seemann (bel.), Céline Genevieve Sallustio (cel.), Caroline Ferrara (cf.), Liana Soliman (sol.)

Sport: Hanspeter Rathgeb (hr.)

Anzeigenverwaltung:
Jasmin Papastergios, Tel. 044 913 53 82

Anzeigenverkauf: Simona Demartis,
Tel. 079 306 44 41, simona.demartis@bluewin.ch

Produktion: CH Regionalmedien AG, 5001 Aarau

Abonnementsdienst:
Tel. 044 913 53 33, abo@lokalinfo.ch

Redaktion/Verlag, Vertrieb: Lokalinfo AG,
Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich,
Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch
www.lokalinfo.ch

Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ),
Bubenbergstrasse 1, 8021 Zürich



In alter Frische Kongresshaus und Tonhalle sind wieder offen

Die Bezeichnung «Unschärfen bei der Planung» ging in die lokale Geschichte ein. Stadtrat André Odermatt benutzte es, als er 2019 die gut zehn Millionen Mehrkosten bei der Sanierung von Tonhalle und Kongresshaus erklären musste. Der Kredit der öffentlichen Hand betrug so 175 anstatt 165 Millionen Franken. Zwei Jahre später konnten sich kürzlich die geladenen Gäste davon überzeugen, dass sich nun Tonhalle und

Kongresshaus am See immerhin wieder in alter Frische präsentieren. Die beiden berühmten Säle schauen dank einem Effort der Denkmalpflege wieder fast aus wie bei ihrer Eröffnung 1895 (Tonhalle) und 1939 (Kongresshaus). Einziger Wermutstropfen: Das Provisorium Tonhalle Maag («Holzsachtel») bleibt nicht erhalten, wie das nicht wenige forderten. Dort gibts bald Wohnungen und Büros. (ls.)

BILD ZVG

«Kunstszene» Zürich 2022: Stadt sucht private Trägerschaft

Seit den 1970ern gibt es in der Stadt Zürich alle vier bis sechs Jahre eine un-jurierte Kunstausstellung, «Kunstszene» genannt. Ziel war und ist es, den in der Stadt lebenden Künstlern, darunter auch ausgesprochene Freizeitmaler, eine Ausstellungsmöglichkeit zu schaffen. Die «Kunstszene» 2022 soll nun erstmals von einer freien Trägerschaft konzipiert und durchgeführt werden. Mit der Ausschreibung als Pilotprojekt will die Stadt Akteurinnen und Akteure aus der freien Szene ermöglichen, das Schaffen der lokalen Kunstszene auf neue und experimentelle Weise zu vermitteln. Für die Konzeption und Durchführung steht ein Gesamtbeitrag von 400 000 Franken zur Verfügung. Die Stadt erhofft sich dadurch Präsentationsmöglichkeiten für eine breite Zürcher Künstlerschaft, welche für die Bevölkerung sowie für auswärtige Gäste attraktive und zugängliche Form erlebbar gemacht werden. (pd.)

Und noch ein Ökolabel für die Stadt Zürich

Das Label «Energistadt Gold» hat sie schon seit über 20 Jahren, nun kommt für Zürich eine weitere Ökoauszeichnung hinzu. Die Vereinigung Schweizer Stadtgärtnereien und Gartenbauämter (VSSG) zeichnet diejenigen Städte und Gemeinden mit dem Label «Grünstadt Schweiz» aus, die ihren Grünflächen einen hohen Stellenwert einräumen und sie entsprechend nachhaltig bauen, gestalten und pflegen. Auch die Limmatstadt bewarb sich für den Zertifizierungsprozess und wurde 2021 geprüft. Nun hat die Übergabe des Labels «Grünstadt Schweiz» stattgefunden. Bei der Beurteilung erzielte Zürich 451 von 500 möglichen Punkten. Zürich ist eine von schweizweit erst zehn zertifizierten Städten. Winterthur hat das Label schon 2017 erhalten. (red.)

WO IST ES STEILER?

Nufenenpass vs. Gsteigstrasse

Die Gegend in und um Zürich gilt wegen ihrer Hügel nicht gerade als velofreundlich. Hier sind die Steigungen deutlich steiler als beim Hobbyradrennen namens Alpenbrevet. Ein Erfahrungsbericht zweier höchst unterschiedlich agierender Redaktoren.

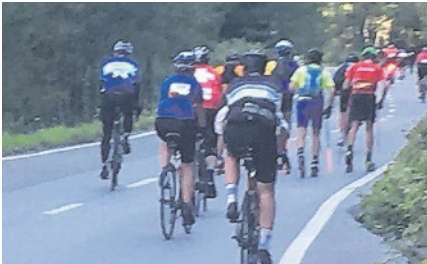
Der Termin des Alpenbrevets, ein Hobbyvelorennen im Gotthardmassiv, ist bei zwei Redaktoren dieser Zeitung jeweils dick angestrichen. Regelmässigen Leserinnen und Lesern kommt das bekannt vor. Schon zweimal fuhren die beiden mit und liessen die Leserschaft mit mehr oder weniger originellen Texten daran teilnehmen. 2019, in einer Zeit, als Corona höchstens als Biermarke bekannt war, fuhr Redaktor Thomas Hoffmann die «Gold-Strecke» mit den Pässen Susten, Grimsel, Nufenen und Gotthard. Derweil nahm Kollege Lorenz Steinmann in Gletsch die Abzweigung nach links und befuhr die definitiv leichtere Strecke über den Furka ins Ziel nach Andermatt.

Dieses Jahr, am 4. September, ist alles anders: eine neue Strecke über Furka, Nufenen und Gotthard («Silber-Strecke»), das Covid-Zertifikat als Startbedingung und die kurzfristige Absage von Lorenz Steinmann wegen Formschwäche. So startet Thomas Hoffmann um 6.45 Uhr alleine, immerhin vor Ort mental unterstützt von Bürokollege Steinmann.

Das Wetter ist diesmal perfekt. Hoffmann nimmt im Pulk der 2998 Konkurrentinnen und Konkurrenten mit dem Furka einen nicht unbedingt steilen ersten Pass in Angriff. «Definitiv weniger steil als mancher Stutz in Zürich», behauptet Steinmann recht altklug. Er verweist dabei etwa auf die Nordrampe vom Albisriederhöfli zur Waldegg, wo die Strasse bis 18 Prozent steil ist. Da ist das Alpenbrevet definitiv flacher. Der Nufenenpass ist einmal – und auch nur 20 Meter – 14 Prozent steil, wie das Radsportlexikon «quäldich.ch» weiss. Der Furkapass, berühmt von der James-Bond-Verfolgungsjagd in «Goldfinger», hat auf der Westseite lediglich einen Miniteil mit 12 Prozent Steigung. Machbar, verglichen mit der Gsteigstrasse in Höngg, einer stotzigen Verbindung mit



So sieht Zufriedenheit aus. Redaktor Thomas Hoffmann im Ziel in Andermatt. BILD LORENZ STEINMANN



Am Nufenen ziehen Rollskifahrer vorbei, am Gotthard kommt die Postkutsche entgegen. BILDER HOT



gefühl 19 Prozent Steigung. Auch der Gotthard, das Schlussbouquet der Alpenbrevetstrecke von Thomas Hoffmann, scheint nicht sonderlich steil. Wohl extra für die Postkutschen beträgt die Durchschnittssteigung 7 Prozent. Da sei ja die Rosengartenstrasse mit 8 Prozent steiler, wirft Steinmann leicht nervtötend ein.

Theorie und Praxis

Im Sattel und mit Velokilometern in den Beinen, nimmt Hoffmann die Anstiege allerdings anders wahr. Beim Furka kommt ein Profifahrer-Gefühl auf, da die Strasse während der ersten eineinhalb Stunden für den motorisierten Verkehr gesperrt ist. Das geniessen zuerst die «Gümmeler», dann die Töffs und Ausflügler, die nicht von Velos behindert werden. Am Nufenen entsteht der Eindruck, hier sei es steiler

als bei der Trainingsfahrt mit Kollege Steinmann, bei der es über die Buchenegg und den Albispass via Schindellegi Richtung Pfäffikon SZ ging. Aber so steil kann es am Nufenen nicht gewesen sein: Eine Gruppe auf Rollski (!) überholt den Redaktor. Am Gotthard ist die Welt dann wieder in Ordnung: Eine Postkutsche dient als Ausrede für einen Fotostopp. Und ein überhitzter Velofahrer mit leerem Getränkebidon ist dankbar, dass er Hoffmanns Flasche leeren darf. Die gute Tat des Tages ist vollbracht, nun spielt es keine Rolle mehr, wie flach oder steil die letzten der 3000 Höhenmeter sind. 3000 Meter hinauf, das ist 15-mal vom Zürichsee zum Zoo pedalt. Da ist für einmal sogar der Steinmann still, während er Hoffmann am Ziel das Handtuch reicht.

Lorenz Steinmann, Thomas Hoffmann

«Züri-Kübel 110 Liter» anstatt «Abfallhai»

Nun gilt es ernst. Die Stadt Zürich ersetzt den bewährten und von vielen Städten und Gemeinden verwendeten Abfallkübel mit dem Übernamen «Abfallhai» durch eine Eigenkreation. Sie heisst sinnigerweise «Züri-Kübel 110 Liter». Dass die Stadt wieder einmal etwas Eigenes kreiert, was nicht besser als Bestehendes scheint, produzierte nicht wenige negative Reaktionen.

Nichtsdestotrotz wurde der erste Abfallbehälter des neuen Typs im März 2021 in Neuaffoltern aufgestellt. Mittlerweile seien 100 Behälter des neuen Modells in Betrieb, wie es auf Anfrage heisst. Der «Züri-Kübel 110 Liter» wird bei neuen Projekten eingesetzt, wo Bedarf für ein neues Abfallbehältnis besteht oder ein Behälter ersetzt werden muss. Die bestehenden Behälter bleiben parallel zum neuen Modell in Betrieb und werden noch viele Jahre in der Stadt anzutreffen sein, wie Entsorgung + Recycling (ERZ) betont. ERZ bewirtschaftet insgesamt mehr als 4000 Abfallbehälter in Zürich. (ls.)

Initiativen für besseres Klima

Vergangene Woche hat die Verkehrsorganisation «umverkehr» gemeinsam mit den Partnerorganisationen rund 5700 Unterschriften für die beiden Stadtklima-Initiativen in Zürich eingereicht. Die Unterschriften für die «Gute-Luft-Initiative» und die «Zukunftsinitiative» wurden zusammen mit einer Birke in einem Cargo-Velo zum Stadthaus gefahren. «Mit der symbolischen Aktion wollen wir die Forderung nach mehr Platz für Bäume und klimafreundliche Mobilität unterstreichen», hiess es dazu. (red.)

Das Trinkwasser wird günstiger

Der Zürcher Stadtrat beantragt dem Gemeinderat, die Grund- und Verbrauchsgebühren für Trinkwasser ab 2022 um 15 Prozent zu senken. Davon profitieren Mieter ebenso wie Hauseigentümer, wie es in einer Meldung heisst. Zudem soll die Berechnung der Gebühren an die neue Generation von Wasserzählern angepasst werden. Die Gebührensenkung von 15 Prozent soll linear für alle Bezüger gelten. Verantwortlich für die Umsetzung ist die Wasserversorgung Zürich (WVZ), die finanziell gut unterwegs ist. (red.)

DAS LETZTE

Ausgesperrte Leichtathletikfans

Gut gemeint und doch daneben. Der Sechseläutenplatz wurde vergangenen Donnerstag breiträumig abgesperrt. Das Leichtathletikmeeting «Weltklasse Zürich» hatte einige Disziplinen hierher verlegt. Das praktizierten die Organisatoren auch schon im Hauptbahnhof, aber für alle Fans zugänglich. Auf dem Sechseläutenplatz durfte lediglich eine handverlesene Schar von 2500 Zuschauern dabei sein, etwa beim Hoch- und beim Weitsprung. Dass wegen Corona nicht mehr Gäste zugelassen waren, mag ja sein. Aber dass die temporäre Sportarena blickdicht eingepackt wurde, ist und bleibt unverständlich. Passanten und Fans ohne Ticket sahen nichts vom eigentlich fröhlichen und durchaus gelungenen Sportfest. Es blieb der Eindruck eines elitären Anlasses. So stellt man sich Events auf dem Sechseläutenplatz nicht vor. Immerhin: Laut den Organisatoren soll nächstes Jahr der Platz für alle gratis zugänglich sein. Bleibt zu hoffen, dass auch die Sichtschütze verschwinden. (ls.)